



Bericht

zur Inspektion der

Heinrich-von-Kleist-Schule

Schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule
mit Gymnasialer Oberstufe
in Eschborn

Schulbesuch: vom 05. bis 08.04.2011

Schulnummer: 6078

Inspektionsteam: Jutta Leitz-Kuntze, Kirsten Krämer, Ulrike Sarach

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	6
2. Systematik der Datensammlung und -auswertung	11
3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick	13
4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte	14
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte	14
4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	18
4.3 Profilschwerpunkt der Schule	21
5. Qualitätsprofil der Schule	25
5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“	25
5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	32
5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	39
5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	46
5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	50
5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	58
5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“	73
6. Anhang	78
6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	79
6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	80
6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung	82

Vorwort

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden hessische Schulen nach der flächendeckenden Einführung der Schulinspektion im Jahr 2006 ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert, um die Schulqualität wiederholt und damit die Schulentwicklung im Längsschnitt zu beschreiben. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert und orientiert sich an ausgewählten (priorisierten) Kriterien, die eine Bandbreite schulischer Prozessqualitäten abdecken.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Heinrich-von-Kleist-Schule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben.² Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung erläutert. Die Bewertung der Kriterien wird tabellarisch als Gesamtergebnis im Überblick vorangestellt. In Kapitel 4 des Berichtes werden Rückmeldungen zu ausgewählten Schwerpunkten (landesweit festgelegte Schwerpunkte, zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion, optional: gewählter Profilschwerpunkt) gegeben. In Kapitel 5 erfolgt die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde der Qualitätsbereiche II bis VI, verbunden mit der schulspezifischen Erläuterung der Ergebnisse. Entsprechend der Fokussierung der Schulinspektion auf die Qualität der schulischen Prozesse erfolgen Rückmeldungen zu den Qualitätsbereichen I „Bedingungen und Voraussetzungen“ und VII „Ergebnisse und Wirkungen“ nicht wertend, sondern ausschließlich beschreibend unter Rückgriff auf Informationen aus vorliegenden Datenbeständen.

Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen, die Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen sowie Ausschnitte aus den Befragungsergebnissen der Onlinebefragung.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>

² Der zuständige Schulträger erhält Kapitel 5.1 als Auszug aus dem Bericht.

Die Inspektionsergebnisse werden der Schule in Form einer ausführlichen Dokumentation der einzelnen Ergebnisse (Unterrichtsbeobachtungen, Onlinebefragung) im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des IQ zur Verfügung gestellt.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Heinrich-von-Kleist-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden der Dokumentenanalyse, leitfadengestützter Interviews und standardisierter Fragebögen sowie Beobachtungen. Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ wird auf zentralstatistische Datenbestände zurückgegriffen, die von der Schulleitung geprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.³

■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet der Schulleiter (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung) das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt diese Informationen in erster Linie zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Zudem basieren die schulstatistischen Rückmeldungen zu Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in weiten Teilen auf den Angaben, die die Schulleitung zu schulstatistischen Daten im Schulportfolio macht. Das Schulportfolio umfasst:

- Grunddaten der Schule
- besondere Angebote und Einrichtungen an der Schule
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern
- Angaben zum Personal
- Angaben zu Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen

■ Dokumentenanalyse

Die im Vorfeld eingereichten und vor Ort eingesehenen Dokumente der Schule werden im Hinblick auf die im Rahmen der Schulinspektion zu bewertenden Kriterien des HRS analysiert und fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

³ Der Austausch zwischen IQ und dem KultusDataWarehouse (KDW) ist aus technischen Gründen erst mit Beginn des Kalenderjahrs 2011 möglich. Die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ basiert so lange auf Angaben der Schulleitung im Schulportfolio.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm mit Aktionsplänen
- Schulsituationsbericht der Homepage
- Konzeptpapiere (Vertretungskonzept, LRS-Förderkonzept, DisziplinKonzept, Pädagogisches Konzept, Kompetenzprofil Methoden- und Sozialkompetenz Kurzfassung Streitschlichterausbildung)
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Pädagogische Konferenzen Realschule, Hauptschule, Gymnasium; Gesamtkonferenzen; Fachkonferenzen; Oberstufenkonferenzen; Schulleitungsteam; Protokollvorlagen der Jahresgespräche)
- Organigramm der Schulleitung, Aktivitätenliste der Lehrkräfte, Personalplan
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Schwerpunkt Schule mit Musik - Kurzbeschreibung
- Erziehungsvereinbarung, Hausordnung, Schulvertrag
- Ablaufplan Trainingsraum
- Präsentation zum Klassenrat
- Beispiele individueller Förderpläne
- Fachcurriculum Englisch 5 und 6, Kompetenzspiralen im Fach Deutsch
- Ordner mit Klassenarbeiten und Klausuren
- Ordner zu QUE - Pädagogischer Tag 2011
- Homepage
- Aktueller Newsletter, Elternbriefe
- Dateien zur Unterrichtsentwicklung/überfachliche Kompetenzen
- Überblick über Berufs- und Studienwahlorientierung in der Oberstufe, Terminplanung
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne, Klausurenplan
- Ist-Zustand Berufswegeplanung 2010 Hauptschule

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Heinrich-von-Kleist-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und dem stellvertretenden Schulleiter
- acht Mitgliedern der erweiterten Schulleitung
- sechs Lehrkräften (darunter ein Personalratsmitglied, Fachsprecher, Schulkonferenzmitglieder sowie Mitglieder diverser Arbeitsgruppen)
- einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter der Schulsozialarbeit
- dem nichtpädagogischen Personal (vier Verwaltungsangestellte, drei Schulhausverwalter)
- drei Schülerinnen und zwei Schülern der Jahrgänge 11 bis 13 (darunter der Schulsprecher und der stellvertretende Schulsprecher)
- zwei Schülerinnen und fünf Schülern der Jahrgänge 5 bis 10 aller Schulzweige (darunter drei Klassensprecherinnen bzw. Klassensprecher)
- sechs Müttern mit Kindern in den Jahrgängen 5 bis 7 sowie der Einführungsphase in der Oberstufe (darunter die Schulelternbeiratsvorsitzende und ihre Stellvertreterin, zwei Klassenelternbeiräte)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Schulleiterin bzw. Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der dritten Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern an Grundschulen 43, den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter werden mit 45 Fragen offen befragt und haben die Möglichkeit, sich in Freitextform zur schulischen Arbeit zu äußern. Ergänzt wird die Onlinebefragung der Schulleitung durch 48 geschlossene Fragen, die an jene der Lehrkräftebefragung angelehnt sind.

Auf die Items kann mit festgelegten (aber wechselnden) Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ (je nach Art

der Aussage und befragter Gruppe) reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

215 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 16 % der Elternschaft), 39 Lehrkräfte (ca. 38 % des Kollegiums) und 218 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (ca. 22, % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen), 92 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 24 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen) beteiligten sich an der Onlinebefragung.⁴

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 68 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche eine zuverlässige Quelle für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Evaluationsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

⁴ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.



Zur statistischen Auswertung und Rückmeldung der Befragungsergebnisse und der Unterrichtsbeobachtungen

Für jedes Item der Onlinebefragung in den verschiedenen Gruppen und für jeden Beobachtungsaspekt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden Mittelwerte (M) und Streuungen (SD) berechnet.

Der **Mittelwert (M)** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items, gibt also an, wie das Item im Mittel über alle Befragten beantwortet wurde. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen durch die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren.

Die **Standardabweichung (SD, für Standard Deviation)** ist ein Maß dafür, wie weit sich die Angaben der einzelnen Personen (in Bezug auf die Fragebogenergebnisse) um den Mittelwert des Items gruppieren. Bei einer geringen Standardabweichung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Standardabweichung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum. Entsprechendes gilt für die Ausprägungsgrade der Unterrichtsaspekte: Bei einer geringen Standardabweichung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Standardabweichungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

■ Präsentation der Schule zum ausgewählten Profilschwerpunkt

Zusätzlich hat die Schule die Möglichkeit wahrgenommen, den ausgewählten Profilschwerpunkt „Schule mit Schwerpunkt Musik“ im Rahmen einer etwa 30minütigen Präsentation durch das Schulleitungsteam dem Inspektionsteam gegenüber darzustellen.

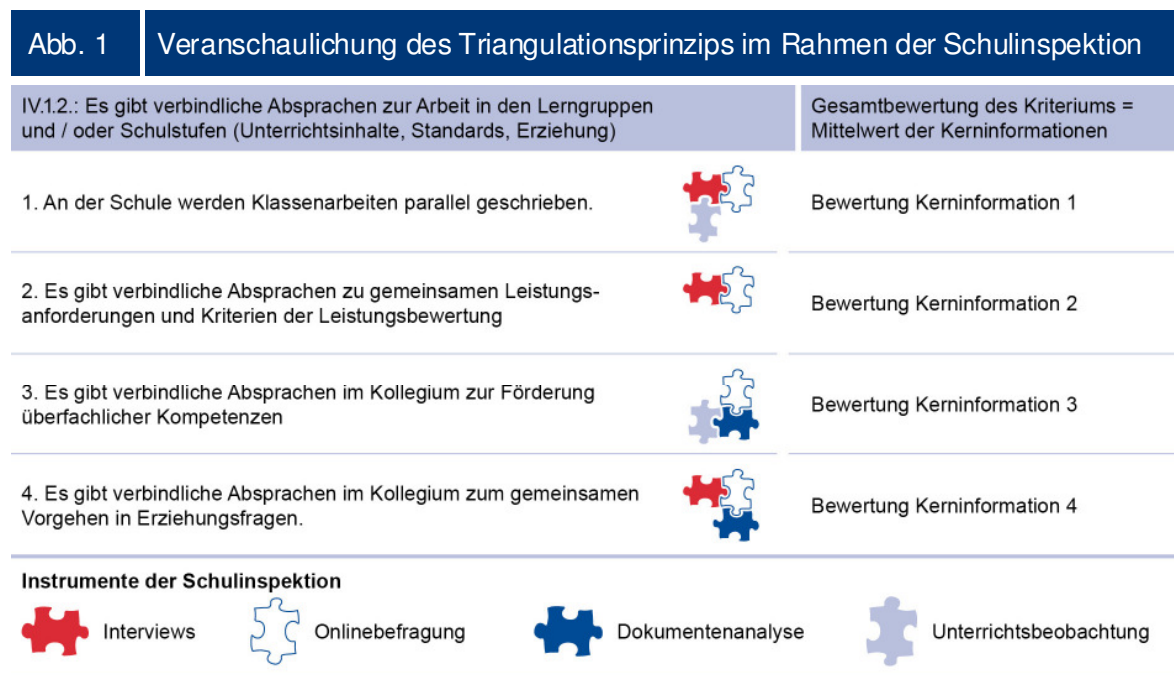
- Musikklassenkonzept
- Singklassenkonzept
- Musikprojekte

2. Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.⁵ Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 (trifft zu; in vollem Umfang umgesetzt) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Abbildung 1 veranschaulicht das Vorgehen.



⁵ Eine Übersicht über die Kriterien und Kerninformationen, die im Rahmen der Schulinspektion bewertet werden, findet sich im Ordner „Informationsmaterial“ auf der Austauschplattform.

Die Triangulationstabelle im Anhang gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Die Bewertungen bilden den Abschluss des Beurteilungsprozesses durch das Team der Schulinspektion und damit die Grundlage für den vorliegenden Bericht.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten, bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick

Die folgende Tabelle stellt die abschließende Bewertung der 27 priorisierten Kriterien⁶ des HRS zusammenfassend dar.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.							X
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X	
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.							X
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.						X	
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X	
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.		X					
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.				X			
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
VI.4.6 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.				X			

⁶ Das Kriterium V.2.6 „Ganztagsangebote“ wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte

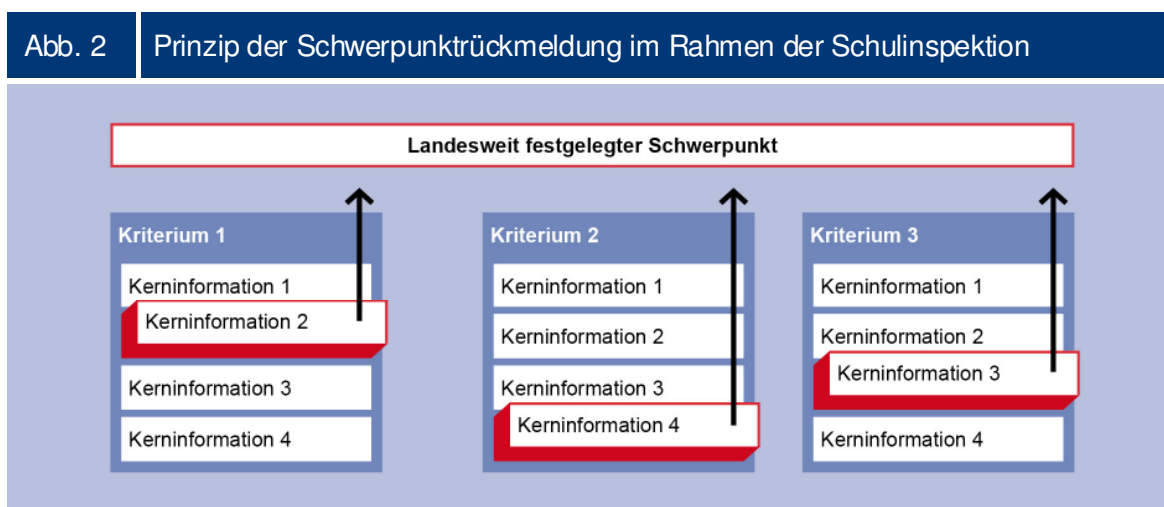
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte

Neben den Ergebnissen zu den ausgewählten 27 Kriterien des HRS werden fokussierte Rückmeldungen zu übergreifenden Themenbereichen gegeben. Die Festlegung dieser Schwerpunktt Themen orientiert sich zum einen an den im ersten Inspektionszeitraum landesweit und schultypübergreifend festgestellten Schwächen. Zum anderen kommt die Schulinspektion dem Auftrag des Hessischen Kultusministeriums nach, den Stand der Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums zu evaluieren. Insbesondere die Evaluation der Einführung der Bildungsstandards dient primär dem landesweiten Monitoring von Veränderungen des Implementierungsstandes über die Zeit.⁷

Schwerpunktrückmeldungen erfolgen zu den Bereichen:

- Interne Evaluation
- Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung
- Individuelle Förderung
- Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums

Die Schwerpunktrückmeldungen stellen eine Zusammenschau von Kerninformationen verschiedener Kriterien dar, die den jeweiligen Gegenstandsbereich der Schwerpunkte beschreiben. Das bedeutet, dass hier Teilinformationen der Kriterien zu übergeordneten Themenbereichen zusammengefasst werden. Die Abbildung 2 verdeutlicht, wie sich die übergreifenden Rückmeldungen zu den landesweit festgelegten Schwerpunkten zusammensetzen.



⁷ Die Bewertungen zu Aspekten (Kerninformationen) im Zusammenhang mit den Bildungsstandards gehen nicht in die Bewertung der Kriterien (siehe Kapitel 5) der Schulinspektion mit ein.

Schulspezifische Erläuterungen der einzelnen Kerninformationen finden sich im Kapitel 5 des Berichts.

■ **Schwerpunktrückmeldung: Interne Evaluation**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Interne Evaluation“							X	
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt. (aus II.2.2)					X		
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt. (aus II.2.2)						X	
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert. (aus II.2.2)							X
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert. (aus II.2.2)						X	
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet. (aus II.2.2)			X				
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt. (aus II.2.3)							X

■ **Schwerpunktrückmeldung: Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben. (aus II.1.3)							X
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild. (aus III.1.2)					X		
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. (aus III.1.2)							X
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist. (aus III.1.3)					X		
	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule. (aus III.3.1)			X				

Schwerpunktrückmeldung: Individuelle Förderung

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Individuelle Förderung“				X				
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte. (aus IV.2.3)		X					
	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. (aus V.2.4)						X	
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen. (aus V.2.6) (nur bei Schulen mit Ganztagsangebot)							X
	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Ergebnisse zu reflektieren. (aus VI.2.5)			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben. (aus VI.3.2)		X					
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen. (aus VI.3.2)		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung. (aus VI.3.2)		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)		X					
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt. (aus VI.3.2)				X			
	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt. (aus VI.3.6)					X		
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor. (aus VI.3.6)			X					

■ **Schwerpunktrückmeldung: Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Die Einführung der Bildungsstandards / des Kerncurriculums sind als Entwicklungsvorhaben explizite Bestandteile des Schulprogramms. (aus II.1.3)					X		
	Die Schulleitung sorgt durch geeignete Maßnahmen dafür, dass der Unterricht an der Schule am Kerncurriculum orientiert/kompetenzorientiert ist. (aus III.1.3)					X		
	Die Lehrkräfte bilden sich zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum und zum kompetenzorientierten Unterrichten fort. (aus IV.1.1)					X		
	Schulinterne Curricula basieren auf dem Kerncurriculum. (aus IV.2.3)			X				

4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Die Schulprogrammarbeit wird durch die professionell erstellten Aktionspläne sehr klar dargestellt, dadurch ist eine Arbeitsgrundlage für kontinuierliche Weiterarbeit geschaffen. Die Arbeitsvorhaben sind für die nächsten fünf Jahre festgelegt und die Vorgehensweise ist gut nachvollziehbar.
- Evaluationen werden in geeigneter Weise seit der ersten Schulinspektion durch interne sowie externe Umfragen durchgeführt und bei der Planung der Entwicklungsschritte berücksichtigt. Bei der letzten Schulinspektion ist dies als Entwicklungsbedarf formuliert worden. Eine systematische Erhebung und Auswertung von Leistungsdaten ist auch weiterhin noch verbesserungswürdig.
- Aktuelle bildungspolitische Vorgaben werden konzeptionell umgesetzt. Im ersten Inspektionsbereich ist bereits darauf hingewiesen worden, das Schulprogramm war damals eher wenig eine systematische Arbeitsgrundlage für Schulentwicklung. Inzwischen wird Unterrichtsentwicklung sehr stark in den Fokus genommen, was sich durch Fortbildung und berufliche Weiterentwicklung des pädagogischen Personals, durch eingeführte Teamstrukturen und die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien, orientiert an den Bildungsstandards, zeigt.
- Der Profilschwerpunkt der Schule liegt im Bereich der Musik, was inzwischen auch als Anziehungspunkt für die Schulwahl bei vielen Eltern sowie Schülerinnen und Schülern gesehen wird. Als Musikangebote gibt es Bläser- und Streicherklassen im gymnasialen Zweig und einer Singklasse im kombinierten Haupt-/Realschulzweig. Weitere Angebote, sich musikalisch zu engagieren, sind in Musikgruppen wie Orchester, Bands und Instrumentalensembles möglich.
- Bei der Weiterentwicklung der Schule achtet die Schulleitung vorbildlich auf die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. Sie initiiert und steuert die strategische Ausrichtung vollständig durch die Arbeit an den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms. Es werden Ziele, Indikatoren für die Zielerreichung, der verantwortliche Personenkreis und der geplante Zeitrahmen festgelegt.

- Die Organisation des Schulbetriebs ist sehr gut geregelt, Aufgaben werden auf Schulleitungsebene in einem übersichtlichen Organigramm mit Schwerpunkten der Funktionsstellen genau beschrieben. Die Aufgaben der Lehrkräfte sind in einer so genannten Aktivitätenliste auf Kollegiumsebene erstellt. Regelmäßige Arbeitstreffen auf Schulleitungsebene, in Protokollen nachvollziehbar, sind inzwischen eingerichtet. Dies war im Bericht der ersten Schulinspektion noch als Entwicklungsbedarf beschrieben.
- Jahresgespräche werden in der Zwischenzeit geführt und protokolliert, Zielvereinbarungen werden getroffen, bei der ersten Schulinspektion wurde in diesem Bereich Verbesserungsbedarf festgestellt.
- Ein Fortbildungskonzept ist nicht erstellt, Fort- und Weiterentwicklung des schulischen Personals ist hinsichtlich des schulischen Bedarfs trotzdem sehr deutlich im Blick der Schulleitung.
- Der zwischenmenschliche Umgang ist, wie bereits bei der ersten Schulinspektion erwähnt, deutlich durch die pädagogischen Ziele „Disziplin, Ordnung und Leistung“ bestimmt. Das Arbeitsklima wird als sehr kommunikativ und freundlich beschrieben, auch im Unterricht ist der Umgang untereinander sehr wertschätzend. Im Schulvertrag sind Regeln klar definiert sowie Rechte und Pflichten festgeschrieben. Maßnahmen zum Umgang mit Konflikten sind etabliert und unterstützen das Schulklima positiv.
- Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern vorbildlich das kulturelle Schulleben mit zu gestalten und sich im Sinne demokratischen Lernens altersangemessen in Gremien zu beteiligen. Viele schulische und außerschulische Aktivitäten, besonders auch zum musikalischen Schwerpunkt der Schule, zeigen, wie bereits im ersten Inspektionsbericht erwähnt, eine positive pädagogische Wirkung auf das Schul- und Unterrichtsklima.
- Zur Erweiterung ihres Bildungsangebots kooperiert die Schule mit Vereinen und Einrichtungen, beteiligt sich an vielen Projekten und wird in unterschiedlichen Zusammenhängen in ihrer Arbeit in hohem Maße unterstützt.
- Elternmitarbeit wird über die Gremien in vollem Umfang ermöglicht, eine inhaltliche und aktive Mitarbeit ist dabei sehr erwünscht.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots sehr viele sinnvolle Lernangebote, die sie individuell nutzen können.

- Im Qualitätsbereich des Lehren und Lernens ist der Unterricht in hohem Maße klar strukturiert, die Lehrkräfte drücken sich sehr präzise und klar verständlich aus. Regeln und Rituale unterstützen dabei einen geordneten Ablauf. Reflexion und Binnendifferenzierung sowie die Förderung selbständigen Lernens sind weiterhin Entwicklungsmerkmale, die ebenfalls bei der ersten Schulinspektion festgestellt wurden.

4.3 Profilschwerpunkt der Schule

Die Schulleitung hat die Möglichkeit genutzt, einen Profilschwerpunkt zu benennen, und hat sich für den Schwerpunkt „Schule mit Schwerpunkt Musik“ entschieden. Die Rückmeldung basiert auf folgenden Prüffragen:

- Wie ist der angegebene Profilschwerpunkt institutionell eingebunden? (Institutionelle Einbindung)
- Wie ist das Thema des Profilschwerpunktes in der Praxis der Schule verankert? (Praxisgestaltung)
- Wie versichert sich die Schule der Wirkung und Wirksamkeit der Profilaktivitäten? (Wirkung und Wirksamkeit)

Institutionelle Einbindung

Das im Schulprogramm verankerte Leitziel „Wir machen Kultur erlebbar: Konzerte, Ausstellungen, Theater- und Musicalaufführungen sowie Diskussionsabende haben ihren festen Platz im Schulleben“ stellt die Grundlage für den gewählten Profilschwerpunkt dar.

Die Heinrich-von-Kleist-Schule ist seit Mai 2010 eine vom Hessischen Kultusministerium zertifizierte Schule mit Schwerpunkt Musik. Das Konzept der Schule sieht vor, Musikklassen im Gymnasialzweig, Singklassen im Realschulzweig und Musikprojekte anzubieten. Die musikalische Grundqualifikation des Musikunterrichts wird dabei durch eine Vielzahl an musikalischen Zusatzangeboten ergänzt.

Als Grundlage für die Musikklassen wird nach dem Yamaha-Klassenkonzept unterrichtet, dazu gab es eine entsprechende Ausbildung der Musikfachlehrkräfte. In der Singklasse wird nach dem Konzept von Dr. Schnitzler unterrichtet. Die Arbeit in den Musikklassen und der Singklasse im Realschulzweig ist mit den Eltern in den Gremien abgestimmt worden. Die Begeisterung war bei den Eltern groß, jetzt auch für den Realschulzweig den Musikschwerpunkt zu stärken.

Ein Schulentwicklungsvorhaben ist die „Kulturelle Praxis“. Dort sind erweiternde Ziele im Sinne einer Erweiterung des Musikklassenkonzeptes, Vernetzung der musischen Fächer, Zertifizierung als „Schule mit Schwerpunkt Musik“ (was in der Zwischenzeit erfolgt ist), Stärkung des schulischen Profils „Kulturelle Praxis“ beschrieben.

Die Arbeit am Profilschwerpunkt erfolgt in den einzelnen Gruppen im Unterricht. Die Fachschaft Musik trifft sich in regelmäßigen Abständen. Dort werden Absprachen getroffen u. a.

zur Organisation des Unterrichts, musikalischen Vorhaben, Instrumenten und weiteren Entwicklungen (z. B. Anlegen eines Portfolios). Die Schulleitung unterstützt dabei in hohem Maße diese Arbeit, z. B. durch Bereitstellung von Ressourcen (Einrichtung einer Musikklasse, Berücksichtigung in der Stundenplanung).

Eltern werden über die Arbeit zum Thema „Schule mit Schwerpunkt Musik“ über Elternbriefe, an Elternabenden und zu Veranstaltungen informiert. Zu Aufführungen werden sie regelmäßig eingeladen, die Presse berichtet im Anschluss über die Veranstaltungen. Die online befragten Lehrkräfte bescheinigen der Schulleitung in hohem Maße dafür Sorge zu tragen, dass der Schwerpunkt einen hohen Stellenwert in der Schule hat. Die auf gleiche Weise befragten Schülerinnen und Schüler wissen weitgehend Bescheid darüber, was an der Schule alles zum Thema „Musik“ gemacht wird. Ihre Antworten sind dabei breit gestreut.

Praxisgestaltung

Im Gymnasium wird seit dem Schuljahr 1997/98 in den Klassen 5 und 6 erweiterter Musikunterricht angeboten. Am Ende der 4. Klassen wählen sich die Schülerinnen und Schüler auf Wunsch verbindlich in das Projekt „Musikklasse“ für zwei Schuljahre an. Schülerinnen und Schüler brauchen zur Einwahl in die Musikklassen eine gymnasiale Bildungsempfehlung. In den Musikklassen erlernen sie ein Orchesterinstrument im Kleingruppenunterricht und spielen von Anfang an im Klassenorchester. Der Unterricht wird dabei für Streich- und Blasinstrumente getrennt durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2005/06 sind jeweils zwei Musikklassen parallel eingerichtet, dabei werden wöchentlich vier Stunden Musikunterricht in den beiden Jahrgangsstufen erteilt (eine Stunde Musiktheorie, eine Stunde Orchester-Tutti, zwei Stunden Instrumentalunterricht in Kleingruppen). Nach der zweijährigen Ausbildung in den Instrumenten haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich in einem der bestehenden Orchester oder einer der Bands weiterhin zu engagieren.

Zusätzlich wird eine Vielzahl an musikalischen Angeboten für die Schülerinnen und Schüler ermöglicht: Henry's Concert Band, Kleist-Orchester, Big Band, Sinfonieorchester (mit der Musikschule Taunus), Musical und Musiktheater, Orchesteraustausch mit einer Schule in den Niederlanden (der „Van-der-Capellen-Schulgemeinschaft“ in Zwolle), Musikworkshops und Künstlerkonzerte.

Seit dem laufenden Schuljahr ist eine Singklasse im kombinierten Haupt-Realschulzweig eingerichtet. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler für die Jahrgangsstufen 5 und 6 zwei zusätzliche Stunden Musik mit gezielter Stimmbildung. Insgesamt werden wöchentlich in der Stufe 5 zwei Stunden Stimmbildung erteilt.

Die befragten Eltern nehmen den Profilschwerpunkt sehr deutlich als festen Bestandteil in vielen Bereichen des schulischen Alltags wahr. Sie sind der Meinung, dass im Unterricht und in den Arbeitsgemeinschaften sehr viel zum Thema Musik gemacht wird. Die dazu befragten Lehrkräfte bewerten den Stellenwert des Themas „Schule mit Schwerpunkt Musik“ nur ansatzweise wichtig bei ihrer Unterrichtsplanung. Die online befragten Schülerinnen und Schüler bewerten die Praxisgestaltung des Schwerpunktes (z. B. Präsentation des Themas bei Veranstaltungen, Angebote im Unterricht) nur mit Einschränkungen positiv. Bei allen Befragungsgruppen streuen die Antworten beträchtlich. Im Schulgebäude sind an einigen Stellen durch Plakate von Aufführungen sowie Presseberichte Informationen zum Profilschwerpunkt sichtbar.

Wirkung und Wirksamkeit

Eine Vielzahl an Aufführungen und Musikereignissen finden traditionell seit Jahren statt: das traditionelle Weihnachtskonzert, das weihnachtliche Musizieren der 5. und 6. Klassen, Adventskonzerte in verschiedenen Kirchen, Projektabschlusskonzert der Musikklassen, Jubiläumskonzerte und jahreszeitliche Konzerte, Orchesterpartnerschaft mit der „Van-der-Capellen-Schulgemeinschaft“ (Zwolle/Niederlande) mit Abschlusskonzert, musikalische Gestaltung schulischer Feiern (z. B. des Abitur-Balls), Entlassungsfeiern im Haupt- und Realschulzweig, musikalische Umrahmung von gesellschaftlichen Ereignissen in Kooperation mit der Stadt Eschborn (z. B. „Eschenfest“, Sommerfeste, Auftritte in sozialen Einrichtungen), Musiktheateraufführungen (ca. alle zwei Jahre). In Kooperation mit der Musiktheater-AG entsteht ein Schulmusical. Das Musicalorchester setzt sich aus Musikern der verschiedenen Musikgruppen zusammen.

Das Thema Musik wird als eine tragende Säule der Schule und Bereicherung im schulischen Alltag betrachtet, da es den Schülerinnen und Schülern anbietet, sich durch die Teilnahme an vielen Gruppen und Arbeitsgemeinschaften im schulischen Leben zu engagieren. Die Beteiligung wird als sehr gut beschrieben (ca. 15 % der Schülerschaft). Nach Angaben im Schulleitungsinterview wird die Schule auch gerade wegen des Schwerpunktes mit Musikkonzept als Ausbildungsort gewählt.

Das Schwerpunktthema und die damit verbundenen Aktionen und Projekte werden in der Schulgemeinde als wichtig erachtet. Die Schule präsentiert sich in hohem Maße in der Öffentlichkeit mit ihrer Arbeit zum Thema "Schule mit Schwerpunkt Musik" (z. B. bei Festen / Veranstaltungen, in der Zeitung). In Feedbackrunden nach Aufführungen und Konzerten holt sich die Schule Rückmeldungen dazu ein, was sich bewährt hat und was geändert wer-

den soll. Auch im Haupt- und Realschulzweig sind die Schulanmeldungen nach Einrichtung einer Singklasse wieder gestiegen.

Die online befragten Lehrkräfte nehmen deutlich wahr, dass sich der Profilschwerpunkt Musik positiv auf Unterricht und Schulleben auswirkt. Die befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen nur mit Einschränkungen, dass sie zum Thema Musik viel gelernt haben, die befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen dies kaum gegeben. Bei allen Befragungsgruppen streuen die Antworten beträchtlich.

5. Qualitätsprofil der Schule

5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich die Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Entsprechend werden durch das Schulinspektionsteam keine Bewertungen der „Bedingungen und Voraussetzungen“ der Schule vorgenommen.

■ Grunddaten

Grunddaten	
Schulnummer / Schulname:	6078 / Heinrich-von-Kleist-Schule
Schulform:	Kooperative Gesamtschule
Schulaufsicht:	Staatliches Schulamt für den Kreis GG und MTK
Schulträger:	Main-Taunus-Kreis

■ Schulleitung und Funktionsstellen

Schulleitung und Funktionsstellen	
Funktion	Name / oder vakant seit
Schulleiterin/Schulleiter	Adnan Shaikh
Stellvertretende Schulleiterin/Schulleiter	Rainer Guss
Oberstufenleiter	Marc Heimann
Gymnasialleiter	Thomas Kräutle
Realschulzweigleiterin	Jacintha Baer
Hauptschulzweigleiterin	Alexandra Ibenthal
Fachbereichsleiterin I	Antonia Nickel
Fachbereichsleiter II	Heinz-Theo Krönker
Fachbereichsleiter III	Tobias Deitrich
Rektor mit Schulleitungsaufgaben	Gerd-Uwe Litschen

■ **Angebote und besondere Einrichtungen**

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen	
Schulformangebote:	Hauptschule / Realschule / Gymnasium mit GOS
Besondere Einrichtungen:	Musikklassen / Singklassen
Ganztagesangebote von / bis:	Pädagogische Mittagsbetreuung bis 16:00 Uhr
Betreuung von / bis:	Hausaufgabenbetreuung Mo bis Do von 14:00 bis 16:00 Uhr
Art des Betreuungsangebots / Trägerschaft:	Arbeiterwohlfahrt Eschborn

■ **Schülerinnen und Schüler / Klassen**

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe																
	VK	E	FLX	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anzahl der Schülerinnen und Schüler								189	187	192	217	160	53	197	105	82
Anzahl der Klassen								7	7	8	8	7	2	8	11	9

Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulformen							
Grundschule	Förderschule	Förderstufe	Hauptschule / Hauptschulzweig	Realschule / Realschulzweig	IGS – SEK I	Gymnasium / Gymnasialzweig SEK I	Gymnasiale Oberstufe (auch IGS)
			58	286		654	384

Schülerinnen und Schüler	Anzahl
Ausländische Schülerinnen und Schüler	307
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (geschätzt)	512

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf			
Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch...	Anzahl

Erziehungshilfe

1

Sprachheilambulanz

Von den 211 online befragten Eltern geben 69 an, dass ihr Kind private Nachhilfe in Anspruch nimmt (entspricht ca. 33 %).

■ **Personal**

Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte	Anzahl
Lehrkräfte in Vollzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	52
Lehrkräfte in Teilzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	50
Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule	1
Lehrkräfte mit Abordnung von der Schule	1
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	15

Personal des Schulträgers / pädagogisches und nichtpädagogisches <small>(z.B. Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen, Bibliothekar/in, Jobcoach, IT-Systemadministrator/in, Assistenzkräfte...)</small>	Wochenstunden
Sekretariat: Angelika Bergner-Schnautz, Corinna Börner	31,15 / 21,52
Hiltrud Langer, Ulrike Weiß	16 / 35,05
Hausmeister: Michael Büttner, Bert Götze, Wolfgang Pohl	alle 46,30
Sozialarbeiter: Carmen Gil Hidalgo, Kai Kurth	10/33

Personal weiterer Träger / pädagogisches und nichtpädagogisches <small>(z.B. Kirchliches Personal, Zivildienstleistende, Freiwilliges Soziales Jahr, Ein-Euro-Jobs, „Erfahrung hat Zukunft“, Assistenzkräfte, AG-Betreuung, Nachhilfekräfte,...)</small>	Wochenstunden
Herr Ihrig – kirchlich	2
Herr Krönker – kirchlich	23

■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁸.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	4,00					
	L	41	3,17	0,73		8	18	15
	E	213	3,03	0,81	12	30	110	61
	S1	219	2,50	0,87	31	72	92	24
	S2	91	2,97	0,86	8	11	48	24
	SL	1	3,00					
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	L	41	2,61	0,91	5	13	16	7
	E	189	2,12	0,94	61	58	57	13
	S1	216	1,43	0,74	150	46	14	6
	S2	89	2,33	0,92	20	28	33	8
	SL	1	4,00					
	L	40	2,93	0,72	1	9	22	8
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	E	200	2,90	0,87	19	30	103	48
	S1	217	2,92	1,03	24	53	56	84
	S2	87	3,00	0,87	7	12	42	26
	SL	1	2,00					
	L	34	2,29	0,71	3	20	9	2
	S1	87	2,18	1,08	31	22	21	13
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.	S2	69	2,41	0,95	13	25	21	10

⁸ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung. Eine Mittelwertberechnung erfolgt für diese Angabe daher nicht. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, LH = Schülerinnen und Schüler an Lernhilfesschulen und sonstigen Förderschulen.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
	SL	1	4,00					
	L	40	3,35	0,79	1	5	13	21
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	E	214	3,06	0,83	9	41	92	72
	S1	217	2,56	1,09	44	66	49	58
	S2	90	2,76	0,83	4	33	34	19
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	4,00					
	L	37	2,14	0,93	11	13	10	3
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	4,00					
	L	41	2,71	0,89	2	18	11	10
Anlage und Ausstattung (Lernmittel/Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	39	2,69	0,79	3	11	20	5
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	19	2,47	1,04	4	6	5	4
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	3,00					
	L	2	3,50	0,50			1	1
Die vorhandene Ausstattung (Hardware/Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	39	2,64	1,02	7	9	14	9
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	3,00					
	L	41	1,85	0,93	19	11	9	2
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	3,00					
	L	41	2,15	0,87	12	12	16	1
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	4,00					
	L	41	2,54	1,11	10	9	12	10
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	4,00					
	L	41	2,83	0,85	4	7	22	8
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	1,00					

Der Schulleiter wurde im Rahmen der Onlinebefragung zudem gebeten, mögliche Änderungen im Hinblick auf „Bedingungen und Voraussetzungen“ seit der ersten Schulinspektion im Jahr 2006 zu beschreiben. Die entsprechenden Aussagen werden im Folgenden wörtlich wiedergegeben.

Positive Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Weiterer Ausbau im Bereich von neuen Medien (zusätzliche PCs für Schülerinnen und Schüler, sowie Smartboards für alle Oberstufenräume und viele Fachräume wurden angeschafft).
- Ein Anbau mit Schülerbibliothek, Mensa, Mehrzweckgroßraum und Oberstufenklassenräumen wurde zum Schuljahr 2007/08 eingeweiht.
- Das Lehrerzimmer wurde verändert und leicht erweitert (der Kopierbereich wurde ausgelagert).
- Der Verwaltungsbereich wurde leicht verändert.
- Die Schulsozialarbeiter verfügen nun über 2 Büros / Besprechungsräume, einer davon kann als Mediationsraum genutzt werden.
- Der Personalrat teilt sich einen Raum für Besprechungen mit der Unterrichtsentwicklung.
- Die Schule hat vor einem Jahr eine komplett neu eingerichtete Lehrküche erhalten.

Negative Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Auf Grund der steigenden Schülerzahlen mussten insgesamt zwei Großräume zu je zwei kleinen Unterrichtsräumen aufgeteilt werden.

unverändert seit der ersten Schulinspektion

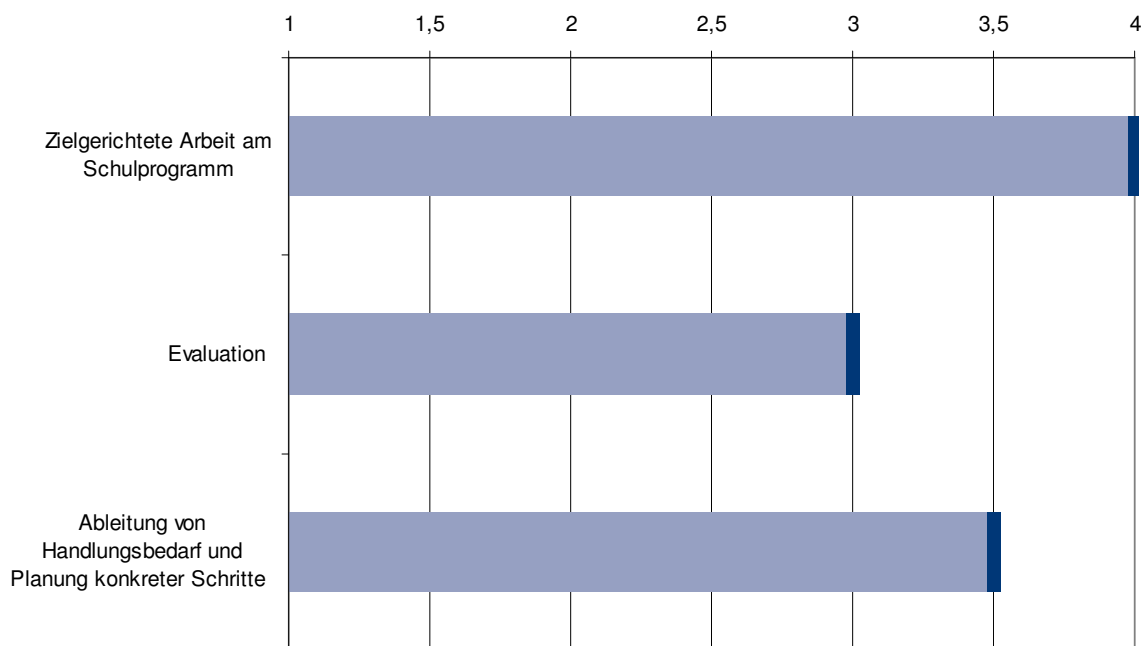
Bedingungen und Voraussetzungen

- Klassenräume in Sek. I, Fachräume in NaWi (Chemie wird derzeit neu ausgestattet).

5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In der nachfolgenden Abbildung 3 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 3 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt. .

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.							X
	Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
	Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.							X
	Themen der Zielvereinbarungen sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten.							X

- Das Schulprogramm ist als Schulsituationsbericht auf der Homepage einsehbar. Dort werden Leitgedanken und Hauptentwicklungsschwerpunkte der Schule grob beschrieben (Diagnostizieren und Fördern, MINT, Berufs- und Studiumsvorbereitung, Schule und Gesundheit, Qualitätsorientierte Unterrichtsentwicklung, Kulturelle Praxis). Zusätzlich werden aktuell laufende Projekte und Bereiche dargestellt.
- Zusätzlich zum Schulsituationsbericht wird, als Schulprogramm bezeichnet, in der Schule mit sehr detailliert beschriebenen Maßnahmenplänen gearbeitet. Diese Pläne enthalten zunächst die Beschreibung der Entwicklungsvorhaben, die Zielsetzung für die nächsten drei bis fünf Jahre ist benannt. In einer Tabelle werden konkrete Ziele, Indikatoren, verantwortlicher und beteiligter Personenkreis sowie ein Implementierungszeitdatum (bis wann) aufgeführt.
- Nach der ersten Schulinspektion hat die Schule als einen Arbeitsschwerpunkte Unterrichtsentwicklung und eine entsprechende Qualifizierung der Lehrkräfte mit dem Ziel gewählt, mehr Lehrkräfte an Unterrichtsentwicklung zu beteiligen und die Profile der einzelnen Schulzweige zu schärfen. Im Hauptschulbereich ist die Berufsvorbereitung verstärkt worden.
- Unterrichtsentwicklung ist als Qualitätsorientierte Unterrichtsentwicklung (QUE) ein eigens beschriebenes Vorhaben. Für diesen Entwicklungsschwerpunkt sind professionelle Unterrichtsentwickler und ein ausgebildetes Lenkungsteam eingesetzt. Für die Koordination der Klassenteams (KLT) und des Lenkungsteams (LT) werden wöchentlich Stunden im Unterrichtsalltag geblockt. Zusätzlich sind halbjährlich feste Teamtreffen zur Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien eingeplant.
- Derzeit wird dieses Entwicklungsvorhaben zur Qualitätsorientierten Unterrichtsentwicklung in den Jahrgängen 5 und 6 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch implementiert.

- Weitere Entwicklungsschwerpunkte der Schule sind auch im Bereich der Unterrichtsentwicklung angesiedelt: MINT (bessere Förderung der Schüler im Bereich der MINT-Fächer), Kulturelle Praxis (Wahl-Unterricht und Wahl-Pflicht-Unterricht im Bereich Musik und Kunst), Diagnostizieren und Fördern.
- Arbeitsbereiche des Schulprogramms sind regelmäßig Thema auf Gesamtkonferenzen (Erziehungsvereinbarung, Qualitätsmanagement). Zu den Entwicklungsvorhaben sind jeweils Arbeitsgruppen gegründet (u. a. Disziplin-konzept, Leitbild-AG).
- Neben der Lenkungsgruppe besteht derzeit noch eine Steuergruppe zum Schulprogramm, die zusammen mit dem Schulleiter in regelmäßigen Treffen den Planungs- und Aktionsstand bespricht. Es werden die Vorhaben koordiniert und dafür gesorgt, dass die Themen in die Maßnahmenpläne aufgenommen und mit entsprechenden Aktionen versehen werden. Es ist angedacht, die beiden Gruppen zu einer Gruppe zusammenzuführen.
- Nach Angaben der befragten Leitungsmitglieder und der Lehrkräfte wird regelmäßig intensiv an den schulischen Schwerpunkten gearbeitet.
- Mitglieder der Schulleitung sind in allen Arbeitsgruppen vertreten. Die Ergebnisse werden auf Leitungsebene besprochen und bearbeitet, in Gesamtkonferenzen vorgestellt und abgestimmt. Bei Bedarf werden zu Schulentwicklungsthemen Pädagogische Tage (z. B. zu QUE) oder Projektwochen (z. B. zu „Schule und Gesundheit“) durchgeführt.
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt sind vollständig auf der Grundlage des Berichtes der ersten Schulinspektion vereinbart worden.
- Bildungsstandards werden in der aktuellen Fassung des Schulprogramms im Arbeitsvorhaben Qualitätsorientierte Unterrichtsentwicklung (QUE) aufgegriffen mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler in überfachlichen Kompetenzen zu schulen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.					X		
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.						X	
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.							X
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.						X	
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.			X				

- Die Schule hat eine SEIS-Umfrage der Bertelsmannstiftung im Jahr 2009/2010 durchgeführt in den Bereichen: Ergebnisse, Lehren und Lernen, Schulkultur, Führung und Management, Professionalität, Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung. Die Ergebnisse sind für die weitere Planung der Arbeitsvorhaben genutzt worden.
- Im Kollegium der Schule wurde eine Befragung zu „Gesundheit am Arbeitsplatz“ im September 2010 durchgeführt, die Ergebnisse sind veröffentlicht worden.
- Zur Evaluation der Arbeit in den Fachteams (Mathematik, Englisch, Deutsch) sind Fragebögen eingesetzt worden, um die Koordination von Fachteams und Lenkungsteams zu verbessern.
- Nach jedem Pädagogischen Tag erfolgen Bilanzierungen und Rückmeldungen (z. B. durch Zielscheibe, Kartei- oder Moderationskarten). In Klausurtagen auf Schulleitungsebene werden Rückmeldungen und Bilanzierungen ausgewertet und in die weitere Planung mit einbezogen.
- Die zuliefernden Grundschulen wurden zum Bedarf an Ganztagsangeboten und zur Hausaufgabenbetreuung befragt.
- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der 9. Gymnasial- und der 10. Realschulklassen sind durch Briefe des Schulleiters über einen möglichen Förderbedarf für das kommende Schuljahr befragt worden.
- Den interviewten Eltern sind vereinzelt Befragungen bekannt (Abfrage zu Wünschen im Rahmen des Ganztagsangebotes, Förderangebote), Befragungen zu Schulentwicklungsthemen kennen sie nicht.

- Eltern brachten den Wunsch zur Erweiterung der Musikklassen im Jahrgang 7 ein, daraufhin fand eine Umfrage statt. Vor der Durchführung von Skifreizeiten wird regelmäßig der Bedarf erfragt und um Unterstützung der Stadt und des Fördervereins gebeten.
- Nach besonderen Aktionen werden interne Feedbacks bei allen Beteiligten eingeholt (z. B. nach Pädagogischen Tagen, Konzerten und Aufführungen).
- In den Protokollen des Lenkungsteams, die als Ergebnisprotokolle vorliegen, sind Evaluationen dokumentiert (die Arbeit am bzw. die Aktionspläne des Schulprogramms).
- Die Ergebnisse der SEIS-Befragung und der Befragung zum Thema „Gesunde Schule“ sind in den Gremien besprochen und in einem Ordner im Lehrerzimmer dokumentiert.
- Die Kompetenzspiralen sind durch fachlichen Austausch und gemeinsame Reflexion in den Protokollen der QUE-Arbeitsgruppe dokumentiert.
- Die Steuergruppe, bestehend aus dem Schulleiter und drei Lehrkräften, bespricht mit Hilfe eines Evaluationsberaters angemessene Verfahren und benennt konkrete Indikatoren zur Zielüberprüfung.
- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit im Gremium der Schülerversammlung (SV) ihre Meinungen zu äußern und eine Stellungnahme abzugeben. Bei den Themen Schulkleidung und zum Jahrbuch waren sie sehr engagiert eingebunden.
- Feedback zum Unterricht wird nach Angaben der Schülerinnen und Schüler im Interview unterschiedlich eingeholt. Bei einigen Lehrkräften werden sie direkt im Anschluss gefragt, z. B. nach Partner- oder Gruppenarbeit oder nach Projekttagen und Aufführungen zum Musikalischen Schwerpunkt.
- Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulsozialarbeit findet jedes Mal nach Unterrichtsstunden zum sozialen Lernen (Jahrgang 5 bis 7) ein Bilanzierungsgespräch mit der Klassenlehrkraft in der jeweiligen Klasse statt.
- Bei allen dokumentierten internen Evaluationen und Bilanzierungen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert und in den Protokollen nachlesbar.
- Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen in der Sekundarstufe I (Stufen 6 und 8) sowie auch interne Vergleichsarbeiten in der Sekundarstufe II werden an die Zweig- und Fachbereichsleitung weitergeleitet und in entsprechenden Fachkonferenzen thematisiert. Eine systematische Betrachtung der Ergebnisse, Analyse und

Konsequenz daraus findet nach Angaben der Schulleitung jedoch nur in Ansätzen statt.

- Die online befragten Eltern sowie auch die Schülerinnen und Schüler sehen sich nur in Ansätzen nach ihrer Meinung zu Unterricht und zur schulischen Arbeit befragt. Die hohe Streuung zu diesem Aspekt weist auf unterschiedliche Erfahrungen hin.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.						X	
	Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.			X				
	Die Zielvereinbarungen mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen.							X
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.							X

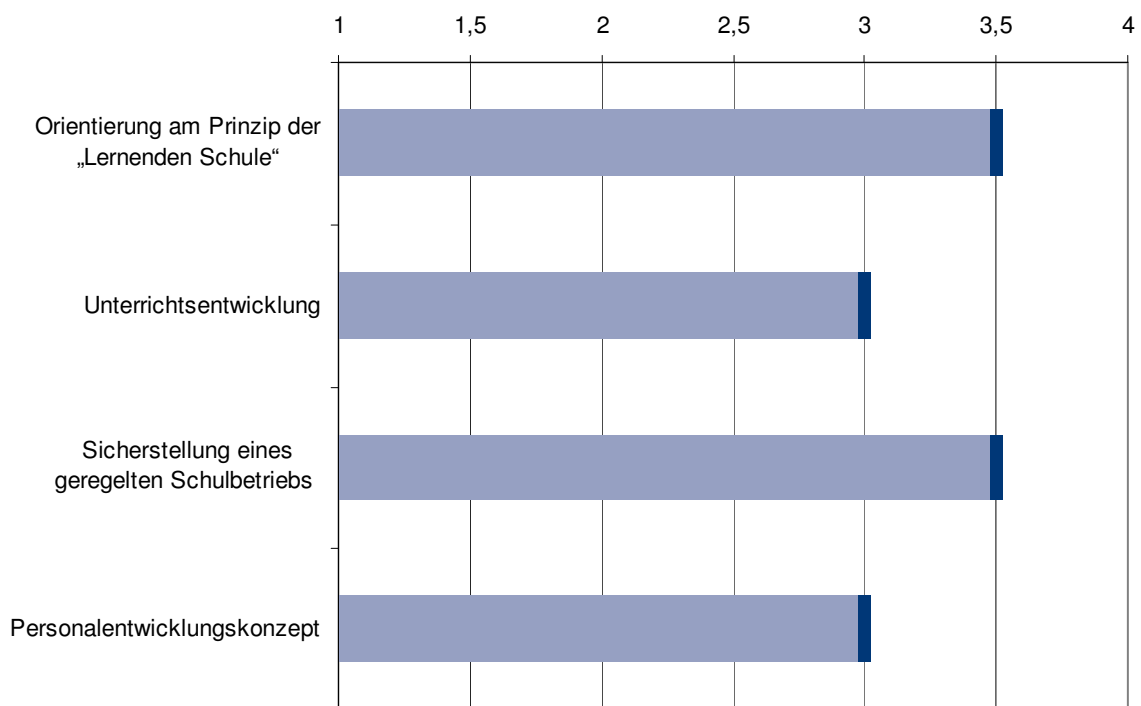
- Als Konsequenz aus den Ergebnissen der SEIS-Evaluation von 2008 ist die Informationsvermittlung an die Elternschaft durch regelmäßige Elternbriefe und Newsletter verbessert worden.
- Zurzeit wird die Einrichtung von pädagogischen Konferenzen umgesetzt. Singklassen in der Realschulklasse 5 sind seit Beginn dieses Schuljahres eingeführt. Zum Ende des letzten Schuljahres fand eine Projektwoche zum Thema "Schule & Gesundheit" statt, dieses Jahr wird die Schule die Anmeldung als MINT-Schule angehen.
- Im Bereich des Arbeitsvorhabens QUE hat die Umsetzung des Konzeptes in den Jahrgängen 5 bis 7 begonnen, ein Pädagogischer Tag hat dazu am 8. Februar 2011 stattgefunden. Die Erstellung eines Schulcurriculums auf der Basis der neuen Kerncurricula ist geplant.
- Das Konzept der Pädagogischen Konferenzen ist von der Arbeitsgruppe zur Diagnose und Förderung in der Gesamtkonferenz vorgestellt worden. Die Durchführung der pädagogischen Konferenzen wurde danach erprobt, mit Fragebogen überprüft und abgeändert (Vorbereitung der Konferenzen mit der Stufenleitung, Reduzierung der Inhalte auf schwierige Schülerinnen und Schüler).

- Im Bereich Diagnose und Förderung werden in den Eingangsklassen der Oberstufe Kompensationskurse angeboten. Es finden Klassenkonferenzen zur Abstimmung der Fördermaßnahmen statt und Schülerpatenschaften zur Förderung von Schüler zu Schülern werden initiiert.
- Leistungsdaten werden noch nicht EDV-unterstützt und systematisch gesammelt. Sie werden durch Fachbereichsleiter genutzt, die die Information in die Fachschaft weitergeben. Dort finden dazu Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen statt. In einzelnen Fachbereichen wird dies intensiver durchgeführt (z. B. Mathematik). Bei Bedarf werden Förderstunden für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nachgeschoben.
- Die externen Leistungsdaten (Lernstandserhebungen oder Abschlussprüfungen) spielen nach Angaben der Lehrkräfte im Interview vorwiegend in der Vorbereitung auf diese Tests eine Rolle. Nach der Durchführung von Vergleichsarbeiten oder Parallelarbeiten werden die Ergebnisse auf Jahrgangs- und Fachebene betrachtet und überlegt, wie man Schülerinnen und Schüler noch besser motivieren kann.
- Alle Zielvereinbarungen haben nach Angaben im Schulleitungsportfolio Eingang in das aktuelle Schulprogramm gefunden. Die Maßnahmenpläne spiegeln sehr deutlich eine nach Projektmanagementmethoden geplante Weiterentwicklung der Vorhaben.
- Bei der letzten Schulinspektion ist eine Schärfung besonders des Hauptschul- und Realschulbereichs angesprochen worden. Daraus resultierte eine stärkere Berufsorientierung (OloV, jährliche Ausbildungsbörse, zusätzliches Praktikum in den 8. Klassen der Realschule) zusammen mit der Einrichtung einer Singklasse für die Stufe 5 und 6.

5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 4 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich III: „Führung und Management“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.					X		
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.							X
	Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.							X

- Das Leitbild ist als Leitgedanke im Schulprogramm auf der Homepage einsehbar. Die Schule sieht ihren Schwerpunkt in der kulturellen Vielfalt, bei der Grundwerte vermittelt werden und die Persönlichkeit des Einzelnen geachtet werden soll. Der Schulalltag ist dabei geprägt von einem höflichen und respektvollen Umgang miteinander.
- Das Leitbild ist neu abgestimmt, nach Angaben der Lehrkräfte im Interview ist es noch nicht wirklich präsent. Verantwortungsbewusstsein und Disziplin sind dabei wichtige Punkte, dazu ist ein Disziplinkonzept erarbeitet, auf angemessene Schulkleidung wird dabei geachtet.
- Eltern sind in die Schulentwicklung durch die Gremien einbezogen. Themen (z. B. Erziehungsvereinbarung, Einführung einer Singklasse) werden dort mit ihnen abgestimmt. In weiteren Arbeitsgruppen sind sie nicht beteiligt.
- Viele Impulse zu Weiterarbeit in der Schule kommen von der Schulleitung (z. B. Wanderwoche im Herbst). Ebenso viel Eigeninitiative und Eigenverantwortung ist bei den Lehrkräften beobachtbar (u. a. Musikveranstaltungen, Theateraufführungen, Kunstausstellungen, Beteiligung bei „Hundert Schulen für den Klimaschutz“).
- Die interviewten Lehrkräfte sehen sich sehr gut einbezogen und von der Schulleitung unterstützt (z. B. bei Ausbildungsbörse, Schulaustauschen).
- Eine strategische Ausrichtung der Schulentwicklungsarbeit ist in den bestehenden Planungen sehr deutlich zu erkennen und wird sukzessive umgesetzt. Die Zusammenführung von den Aktionsplänen mit dem auf der Homepage der Schule vorliegenden Schulprogramm ist noch nicht erfolgt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.						X	
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Unterrichtsentwicklung ist als Ziel im Schulprogramm festgelegt. In den Gremien und Arbeitsgruppen wird regelmäßig daran gearbeitet, die eingeführten Maßnahmen (derzeit in den Jahrgangsstufen 5 und 6 implementiert) weiter zu evaluieren und fortzuschreiben.
- Zu dem Arbeitsvorhaben QUE sind Fortbildungen ermöglicht worden. 20 Lehrkräfte sind als Unterrichtsentwickler, sechs Lehrkräfte zu „Lenkungsteamern“ ausgebildet worden, eine Multiplikation findet innerhalb des Kollegiums statt.
- Eine Koordination unter den Lehrkräften findet in Form von Klassen-, Jahrgangs- und Fachteams statt.
- Der gesamte Schulentwicklungsprozess wird vom Lenkungsteam gesteuert. Halbjährlich werden feste Teamtreffen zur Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien organisiert.
- Zur Umsetzung des Vorhabens QUE und zur Verbesserung der Teamarbeit auf Kollegiumsebene sind Kooperationszeiten im Stundenplan im Jahrgang 5 bis 7 festgelegt.
- Die Lehrkräfte sind auf einer Gesamtkonferenz über das Grundverständnis und die Struktur der Kerncurricula informiert worden, ein Pädagogischer Tag hat dazu stattgefunden, in den Fachbereichen wird daran weitergearbeitet. Die Arbeit der QUE-Teams hat sich von vornherein an den Bildungsstandards orientiert.
- In einzelnen Fachbereichen wird kompetenzorientiert gearbeitet (z. B. Fremdsprachenbereich, Deutsch, Mathematik). Teilweise sind Curricula erstellt und Kompetenzspiralen dazu vorhanden. Überfachliche Kompetenzen werden nach Möglichkeit berücksichtigt (Kompetenzraster für Sozial- und Methodenkompetenz bis Jahrgangsstufe 7 ist ausgearbeitet).

- Die Schule ist Netzwerkschule im Arbeitskreis „Wir machen Schule“; sie ist dabei für das Fach Deutsch zuständig, um Lernspiralen bzw. Kompetenzspiralen auf der Basis der Bildungsstandards zu erstellen.
- Die online befragten Lehrkräfte bescheinigen der Schulleitung in hohem Maße sicher zu stellen, dass Unterrichtsentwicklung Bestandteil der Gremienarbeit ist.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
	Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
	Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Ein Organigramm ist auf Leitungsebene erstellt, bei den Lehrkräften sind die Fächer in der Personalliste vermerkt, zusätzlich gibt es eine Aktivitäten- und Aufgabenliste.
- Ein Jahresterminplan ist erstellt, einen zusätzlichen Monats- oder Wochenplan zu laufenden Terminen und Aktionen gibt es nicht.
- Die Schulleitung hat wöchentliche Treffen vereinbart, Themen und Inhalte werden dabei in eine einheitliche Vorlage protokolliert.
- Gesamtkonferenzen finden vier- bis sechsmal im Schuljahr statt. Der Zeitrahmen für diese Konferenzen ist im Vorfeld festgelegt (14.30 Uhr bis 17.00 Uhr).
- Klassenteams im 5. bis 7. Jahrgang treffen sich wöchentlich, pädagogische Konferenzen finden zusätzlich zu den Zeugnis-Konferenzen einmal im Halbjahr zur frühzeitigen Beratung der Schülerinnen und Schüler statt (z. B. Besprechung von sozialen Problemen, Klasseninfos, Schullaufbahnberatung in Klasse 9).
- Es gibt regelmäßige Elternbriefe, in denen die Schulleitung über Abschlüsse, personelle Veränderungen, Entwicklungen an der Schule informiert, zusätzlich wird ein Newsletter regelmäßig auf der neuen Homepage eingestellt.
- Eltern werden immer zu Gesamtkonferenzen, zu Fach- und Oberstufenkonferenzen eingeladen und nehmen in der Regel daran teil.

- Im Vertretungskonzept ist genau festgelegt, wie nach der gesetzlichen Vorgabe die Vertretungsregelungen an der Schule umgesetzt werden. Der Vertretungsplan ist online auf der Homepage abrufbar. Dort sind die wichtigsten Termine (auch Orchester- und Konzertproben) hinterlegt.
- In Oberstufenkonferenzen werden Klausurenpläne abgestimmt.
- Innerhalb des Schulgebäudes ist eine Orientierung sehr gut möglich durch ein Farbleitsystem, das durch den Arbeitskreis für Sicherheit an der Schule erarbeitet wurde.
- Der Informationsfluss mit dem nichtpädagogischen Personal läuft nach ihren Angaben im Interview gut. Es finden regelmäßig Treffen mit der Schulleitung statt. Von Seiten der Lehrkräfte kommen die Informationen weitgehend, mit wenigen Ausnahmen (z. B. zu Elternabenden), rechtzeitig bei ihnen an.
- Themen auf Schulkonferenzen beinhalten organisatorische Vereinbarungen, z. B. Informationen über Klausurenrückgabe, Hausaufgabenregelung bei Nachmittagsunterricht, Berufsberatung in der Oberstufe, Termine von Prüfungen.
- Schuldeputatsstunden werden im Lehrerzimmer ausgehängt mit der Aufforderung, die Bedarfe an die Fachschaftsleiter zu melden, die Aufstellung wird in der Gesamtkonferenz abgestimmt.
- Für die Protokollführung der Pädagogischen Konferenzen wird eine einheitliche Vorlage angewandt.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I sehen die Vertretung nicht immer gut geregelt, sie bemängeln oft fachfremde Kräfte, die eher betreuen und weniger sinnvolle Beschäftigung anbieten. In der Jahrgangsstufe 5 werden positive Beispiele für Vertretungsunterricht genannt.
- Am Ende des Schuljahres werden im Jahrgang 5 und 6 Übergangskonferenzen mit den zukünftigen Lehrerteams der 5. Klassen und 6. Klassen durchgeführt.
- Der Informationsfluss zu und von der Schulsozialarbeit läuft gut, die Schulsozialpädagoginnen/-pädagogen haben ein eigenes Fach im Lehrerzimmer, ihr eigener Wochenplan wird im Sekretariat ausgehängt und ist immer aktuell.
- In der örtlichen Presse werden regelmäßig Artikel über Aktivitäten und Aktionen bekannt gegeben, um die Gemeinde über die Arbeit der Schule zu informieren.
- Die Fragebogenergebnisse der Schülerinnen und Schüler bewerten die Organisation des Schulbetriebs (z. B. zu Stundenplan und Vertretungsregelung) weitgehend positiv, ihre Antworten streuen dabei beträchtlich.

- Der Geschäftsverteilungsplan sowie die Aufgabenverteilung auf Lehrkräteebene sind den online befragten Lehrkräften im Wesentlichen bekannt, Ihre Meinungen gehen dabei weit auseinander.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.			X				
	Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
	Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.						X	
	Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X	

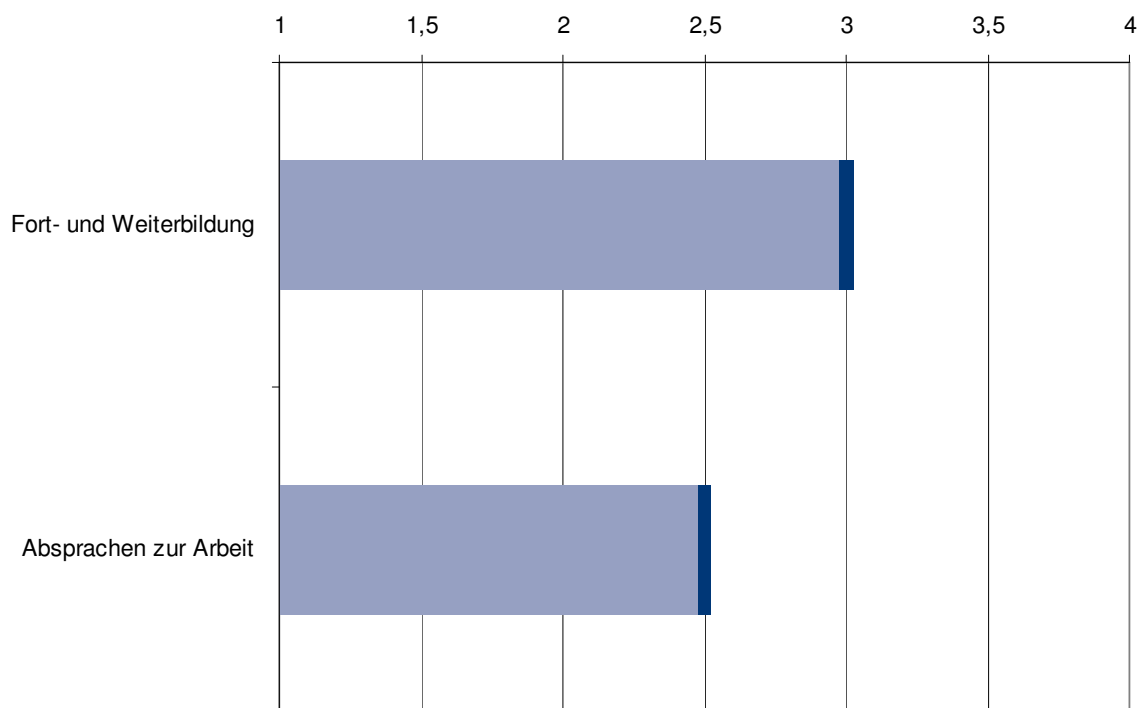
- Ein Fortbildungskonzept ist nicht erstellt. Eine Fortbildungsbeauftragte ist benannt, sie ist derzeit jedoch kaum aktiv. Fortbildungsangebote werden über die Fachschaft weitervermittelt oder im Lehrerzimmer ausgelegt.
- Die Fortbildungsplanung erfolgt eher individuell, weniger systematisch auf gesamtschulischer Ebene.
- Zu bestimmten Themen (z. B. Unterrichtsentwicklung, Evaluation) werden Lehrkräfte von der Schulleitung direkt angesprochen. Angebote werden auch u. a. von den Schulzweigeleiterinnen bzw. -leitern weitergegeben. Lehrkräfte können eigene Wünsche einbringen und sehen sich dabei in der Regel von Seiten der Schulleitung unterstützt.
- Zur Überprüfung der Qualität des Unterrichts an der Schule werden regelmäßig Unterrichtsbesuche von der Schulleitung oder den Fachbereichsleitern gemacht, teilweise erfolgt dies anlassbezogen oder bei Problemen in Klassen. Ein Mentorensystem ist eingeführt auf Lehrkräteebene (Unterstützung bei Problemen, Hilfe bei Neueinstellungen).
- Die Schule ist Ausbildungsschule für derzeit 15 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst. Dabei wird darauf geachtet, das Personal auch im Anschluss, nach Möglichkeit und bei Bedarf, zu übernehmen.

- Jahresgespräche werden vom Schulleiter unter Einbezug der erweiterten Schulleitung durchgeführt.
- Für die Jahresgespräche wird eine Vorlage genutzt, Zielvereinbarungen sind dabei sehr deutlich auf schulischer und persönlicher Ebenen festgelegt. Zur Vorbereitung dienen anschließende Fragen zur Reflexion (z. B. Themen/Anliegen, persönliche Entwicklung, Unterricht). Für neueingestellte Lehrkräfte ist ein eigenes Formblatt mit detaillierten Informationen vorgesehen.
- Alle befragten Gruppen sind mit der Personalführung durch die Schulleitung weitgehend zufrieden, dies bestätigt auch die Onlinebefragung der Lehrkräfte, wobei hier die Antworten breit gestreut sind.

5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In der nachfolgenden Abbildung 5 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 5 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich IV: „Professionalität“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.				X			
	Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
	Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Nach Einschätzung der interviewten Schulleitung ist die Fortbildungsbereitschaft bei den Lehrkräften sehr hoch ausgeprägt.
- Die Lehrkräfte der Schule nehmen erfolgreich an Fort- und Weiterbildungen zum Erhalt bzw. zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil (z. B. Mathematik und Deutsch im Rahmen von QUE, Musik, „Erwachsen werden“).
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten ihr Fortbildungsverhalten im letzten Jahr in Bezug auf zentrale Handlungsfelder sowie die Schwerpunkte der Schule als in mittlerem Umfang gegeben.
- Pädagogische Tage werden regelmäßig (jährlich) durchgeführt (u. a. zu Curricula und Bildungsstandards in den Jahren 2008 und 2011).
- Ein an den Handlungsfeldern der Schule orientierter Fortbildungsschwerpunkt der letzten Jahre zeigt sich im Bereich QUE sowie MINT (ca. ein Viertel der Lehrkräfte). Fachsprecherinnen und Fachsprecher sowie die in den Stufen 5 bis 7 eingesetzten Lehrkräfte nehmen an entsprechenden Fortbildungen teil bzw. werden von Kolleginnen und Kollegen fortgebildet. Die Weitergabe erworbener Kenntnisse in diesen Bereichen ist in Konferenzprotokollen dokumentiert.
- Ein Teil der Lehrkräfte nimmt an Fortbildungen zum Aufbau von Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil (z. B. Fördern und Diagnostizieren, Evaluationsberatung, „Wir machen Schule“, Buddy-Projekt).
- In den Aktionsplänen (z. B. Diagnostizieren und Fördern) werden Fortbildungsvorhaben einbezogen (Fortbildung von mindestens 20 Lehrkräften in Diagnosemethoden). Die Durchführung steht nach Aussage der interviewten Lehrkräfte aus.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X			
Kerninformationen für das Kriterium	An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.					X		
	Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.				X			
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.						X	
	Es liegen schulinterne Curricula vor.			X				
	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.		X					

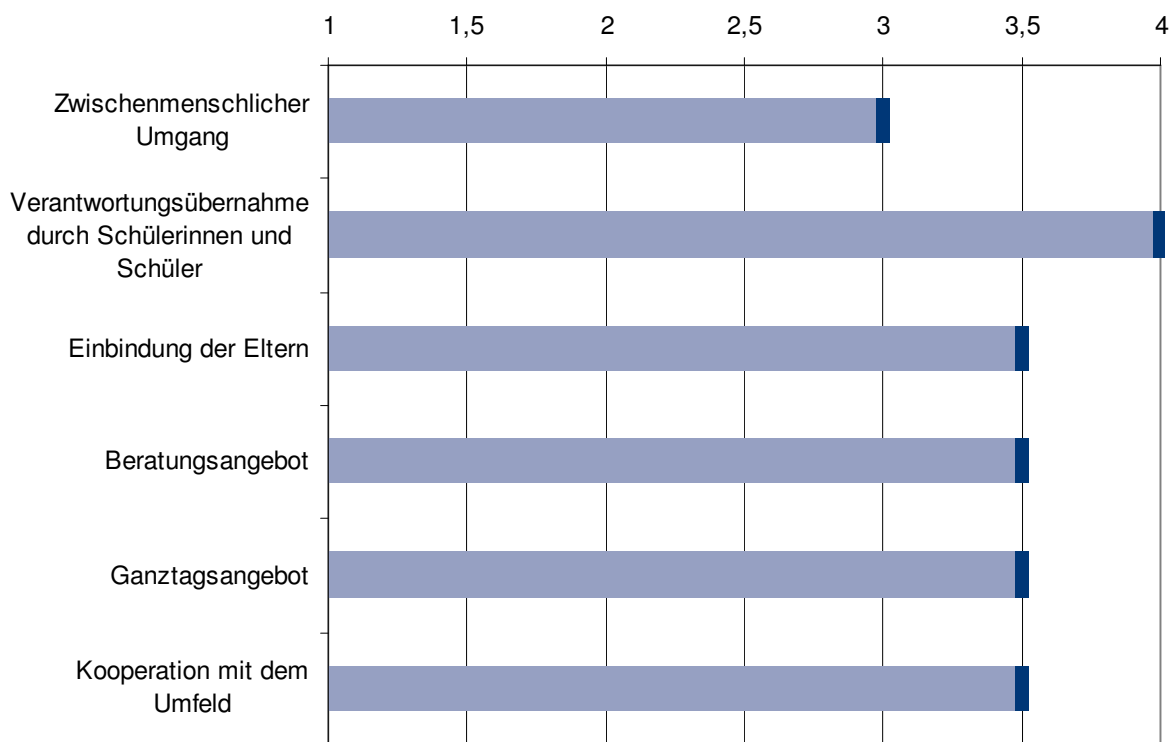
- Die Handreichungen zur Organisation, Gestaltung und Bewertung von Klausuren bildet die Grundlage bei der Leistungsabfrage. In den Jahrgangsstufen 5 bis 7 werden im Rahmen der vorbereitenden Absprachen zu QUE in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch fast alle Arbeiten als Vergleichsarbeiten geschrieben. Gemeinsame Kriterien zur Leistungsbewertung sind festgelegt. Weitere parallele Klassenarbeiten werden in den Fachschaften abgesprochen. In der Oberstufe werden Klausuren eher nicht parallel geschrieben, Operatoren sind einheitlich vereinbart und kommen zur Anwendung.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen Klassenarbeiten weitgehend parallel geschrieben und bewerten verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung sowie Leistungsanforderung als bedingt getroffen.
- Verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung der meisten überfachlichen Kompetenzen (Lern- und Arbeits-, Sozial- und Sprachkompetenz) sehen die online befragten Lehrkräfte in mittlerem Umfang getroffen. Lediglich zur Förderung personaler Kompetenzen (z. B. Selbstregulation, Konzentration, Motivation) existieren nach Ansicht der Lehrkräfte wenige Absprachen. In den eingesehenen Schuldokumenten finden sich jedoch positive Praxisbeispiele (z. B. Rückkehrplan im Trainingsraum, Ablaufplan zur Studien- und Berufswahl Oberstufe, Kurs zu Selbsteinschätzung und Selbsteinschätzungsmethoden, Portfolioarbeit).
- Im Rahmen von QUE werden Bereiche von überfachlichen Kompetenzen in Form eines Curriculums eingeführt (z. B. Organisation des Arbeitsplatzes, Lesekompetenz, soziales Lernen). Zu diesen Kompetenzen liegen Unterrichtseinheiten vor, die erarbeitet, erprobt und evaluiert werden.

- Zur Vermittlung von Medienkompetenz liegen keine Vereinbarungen vor.
- Das aktuell verabschiedete Disziplin-konzept sowie die Erziehungsvereinbarungen sind Grundlagen des Lehrkräftehandelns. Von den online befragten Eltern wird das Vorgehen der Lehrkräfte bei der Erziehung als insgesamt einheitlich bewertet. Die ebenso befragte Schülerschaft sieht gleiche Folgen bei Regelverstößen eher wenig gegeben. Die Angaben streuen beträchtlich, was auf unterschiedliche Erfahrungen in diesem Bereich hindeuten kann.
- Die Entwicklung von schulinternen Curricula hat begonnen. Einige spiralförmig aufgebaute Unterrichtsreihen liegen vor (z. B. Deutsch, Englisch, Chemie). Die online befragten Lehrkräfte bewerten verbindliche Absprachen im Kollegium zu Unterrichtsinhalten als im Wesentlichen gegeben. Die Schulleitung beschreibt den Prozess als angestoßen und besonders im Bereich QUE bereits fortgeschritten.
- Verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten gibt es aus Sicht von Schulleitung und Lehrkräften in Ansätzen (z. B. zur Einschätzung der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Belegung von Kompensationskursen in der Einführungsphase). Lehrkraftabhängig werden unterschiedliche Diagnoseinstrumente eingesetzt (z. B. Cornelsentest in Deutsch, Diagnoseverfahren in Mathematik).

5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In der nachfolgenden Abbildung 6 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 6 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich V: „Schulkultur“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.					X		
	An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Die Grundsätze eines höflichen und respektvollen Umgangs miteinander sind in den „Leitgedanken“ des Schulprogramms sowie im Schulvertrag als Grundlage einer gelingenden Erziehung beschrieben.
- In den Interviews wird von gelegentlichen verbalen und körperlichen Ausschreitungen und vereinzelt Ausgrenzungsfällen gesprochen. In der Schulgemeinde überwiegt jedoch insgesamt der Eindruck eines weitgehend freundlichen Miteinanders unter den Schülerinnen und Schülern.
- Die an der Schule arbeitenden Erwachsenen sehen ein sehr gutes kommunikatives Arbeitsklima in der Schule gegeben.
- An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten strukturell angelegt (z. B. Schülerinnen- und Schülermentoren, Streitschlichter-AG, Klassenlehrerstunde, Klassenrat, Trainingsraum).
- Programme zur Stärkung des Sozialverhaltens sind sehr deutlich vorhanden und werden insbesondere in Kooperation mit der Schulsozialarbeit durchgeführt (z. B. Klassentage und -stunden, Projekt „Soziales Lernen“ und „Lions Quest - Erwachsen werden“).
- Die Implementierung der Maßnahmen ist überzeugend erreicht, als einschränkend sind jedoch z. B. Personenabhängigkeit bei der Intensität der Durchführung, nicht durchgängiger Bekanntheitsgrad und zum Teil Akzeptanzprobleme der Streitschlichter zu nennen.
- Im Schulvertrag werden Verhaltensregeln, aufgeteilt in Rechte und Pflichten, für alle Bereiche des Schullebens aufgeführt und deren Einhaltung durch die Unterschriften der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern und des Schulleiters bestätigt.
- Ein einheitlicher und auf den Schulvertrag bezogener Umgang mit Regelverstößen durch das Kollegium ist aus der Sicht der interviewten Gruppen nicht gegeben.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.							X
	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.						X	
	Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.							X

- Das kulturelle Schulleben wird von den Schülerinnen und Schülern äußerst überzeugend mitgestaltet (z. B. Schulfeste, Weihnachtsfeier, Tag der offenen Tür, Theater- und Musikaufführungen, Sportturniere, Einschulungs- und Abschlussfeiern, Präsentation der Projekttag). Besonders erwähnenswert ist hierbei das Engagement der Schülerinnen und Schüler, die sich im Rahmen des Profilschwerpunkts „Musik“ am kulturellen Leben beteiligen.
- Schülerinnen und Schülern werden insbesondere durch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften sehr deutlich Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme und Gestaltungsspielräume eröffnet (z. B. Streitschlichtung, Mentorenschaft für die Fünftklässlerinnen und -klässler, Sanitätsdienst, Schülerzeitung, Mithilfe bei der Hausaufgabenbetreuung, Schulgartenpflege).
- Ordnungsdienste (Schulhof und Innenflure) von Schülerinnen und Schülern sind eingerichtet; Schülerinnen und Schüler der Oberstufe beteiligen sich ebenfalls.
- In der Onlinebefragung sehen beide befragten Schülergruppen ihre Verantwortungsübernahme für die Schule als Ganzes als weitgehend gegeben. Die Ergebnisse weisen auf eine sehr unterschiedliche Einschätzung hin.
- In allen Klassen sind Klassensprecherinnen und -sprecher gewählt, die ihre Klassen bei den Sitzungen der Schülerversammlung vertreten.
- Die gewählten Schülerversammlungsmitglieder werden zu Gesamt- und Schulkonferenzen eingeladen, nehmen an den Gremiensitzungen teil und erhalten entsprechende Protokolle. Ihre inhaltliche Mitarbeit ist überaus erwünscht (u. a. Einbindung in die Entwicklung der Schulkleidung und der Erziehungsvereinbarung).
- In dem vorherrschenden offenen Kommunikationsklima der Schule können Anliegen der Schülerversammlung der Schulleitung gegenüber jederzeit vorgebracht werden.

Regelmäßige Treffen der Schülerversammlung mit den Vertrauenslehrkräften bzw. den Vertretern der Schulsozialarbeit sind etabliert.

- Im Jahrgang 5 ist die Klassenlehrerstunde und im Jahrgang 6 der Klassenrat als Element des Demokratieunterrichts eingeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
	Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
	Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- Über das Schulgeschehen werden die Eltern regelmäßig informiert, dazu zählen auch Anfragen, sich unterstützend an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen.
- Bei schulischen Aktivitäten wirken Eltern sehr aktiv mit (z. B. bei musikalischen Veranstaltungen, Begrüßung des Jahrgangs 5, Abschlussveranstaltungen).
- In der Onlinebefragung bewerten die Eltern ihren Einbezug in das schulische Leben als in hohem Maße, die Nutzung ihrer Kompetenzen für den Unterricht als bedingt gegeben. Die Streuungen der vorgenommenen Einschätzungen sind dabei hoch.
- Die interviewten Eltern berichten von vereinzelt Anlässen, bei denen sie als Experten unterrichtswirksame Elemente mitgestalten (z. B. Vorstellung ihrer Berufe im Rahmen der schulischen Angebote „Perspektive Beruf“ und „Berufe - Parcours“).
- Elternbeiratssitzungen, Schulkonferenzen sowie Vorstandstreffen mit dem Förderverein finden regelmäßig statt. Hier werden die Eltern an wesentlichen Entscheidungen beteiligt. Ihre inhaltliche und aktive Mitarbeit ist dabei sehr erwünscht (z. B. Mitarbeit bei der Entwicklung der Erziehungsvereinbarungen).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.						X	
	Es gibt besondere Beratungsangebote.						X	
	Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten bei Veranstaltungen Informationen zur Schüleraufnahme, schulzweigspezifischer Wahlmöglichkeiten, zur Wahl weiterführender Schulen und grundlegende Hinweise für die weitere Orientierung zu Fragen des Übergangs in den Beruf.
- Einzelberatungen erfolgen durch die Klassen- und Fachlehrkräfte. Die Lehrkräfte geben ihre Telefonnummern und/oder E-Mailadressen bekannt und stehen für Beratungsgespräche zur Verfügung. Die interviewten Eltern bestätigen die gute Erreichbarkeit und zeitnahe Kontaktaufnahme durch die Lehrkräfte. Auch das Beratungsangebot bei schulischen Problemen sowie hinsichtlich der Kurswahlmöglichkeiten in der Oberstufe wird positiv von den Schülerinnen und Schüler erwähnt.
- Einmal jährlich findet ein Elternsprechtag statt. Die Eltern äußern sich im Interview sehr positiv bezüglich dieser Sprechstage, da sie durch die kontinuierlichen Beratungsmöglichkeiten im Schuljahr nicht überfüllt sind und man dadurch die Möglichkeit hat, mehrere Lehrkräfte zu sprechen.
- Die interviewten Eltern bestätigen die Kenntnis von Förderplänen, aber kennen im Einzelfall keine persönliche Besprechung mit der Fachlehrkraft, sondern eine postalische Zusendung bzw. Übergabe durch die betroffenen Schülerinnen und Schüler.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit stehen für die persönliche Beratung von Schülerinnen und Schülern zur Verfügung und bieten feste Sprechstunden an. Die Schülerinnen und Schüler berichten im Interview von Hilfestellungen bei der Suche eines Praktikumsplatzes.
- Die Schule setzt Maßnahmen zur Berufsorientierung in den Jahrgängen 7 bis 10 der Haupt- und Realschule sehr überzeugend um. Dazu gehören u. a. der Einsatz des Berufswahlpasses und die Berufsinformationsveranstaltungen des Rotary Clubs (Schülerinnen und Schüler werden über erforderliche Fähigkeiten für bestimmte Be-

rufe informiert und können mit verschiedenen Vertretern ortsansässiger Firmen sprechen). Das Patenschaftsprogramm „Du bist ein Talent“ ist als herausragendes Beratungsprojekt zu nennen, da es Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 der Hauptschule für zwei Jahre bei der Berufswahl unterstützt und auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vorbereitet.

- Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe erhalten im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung verschiedene schulische Angebote (z. B. Betriebsbesuche im Jahrgang 12, „Tag der offenen Tür“ mit Fachleuten unterschiedlicher Fachrichtungen). Als besonders überzeugend nennen die interviewten Schülerinnen und Schüler das von ihnen initiierte Pilotprojekt „Bewerbungstraining“.
- Die für die Schule zuständige Berufsberatung steht regelmäßig zur Beratung der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.
- Sowohl die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe als auch die Eltern bewerten in der Onlinebefragung das schulische Beratungsangebot als angemessen, die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe als eingeschränkt. Die Ergebnisse weisen dabei auf eine sehr unterschiedliche Einschätzung hin. Die interviewten Schülergruppen sehen dies weitaus positiver und berichten von einer intensiven Unterstützung hinsichtlich schulischer Probleme sowie Studien- bzw. Berufsberatung.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.							X
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.							X
	Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							
	Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.					X		

- Die Heinrich-von-Kleist-Schule ist eine Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung von 14.00 bis 16.00 Uhr (Mittagessen gegen Entgelt, an vier Nachmittagen Hausaufgabenhilfe und offenes Spieleangebot durch die Arbeiterwohlfahrt (AWO), kosten-

freie Nachmittagsangebote ab dem 5. Schuljahr). Die Eltern haben dabei die Möglichkeit zwischen einer Großgruppen- bzw. Intensivbetreuung zu wählen.

- Ein Abstimmungsprozess in den schulischen Gremien mit dem Ziel, offene Ganztagschule zu werden, ist erfolgt.
- Die vielfältige Interessen ansprechenden Nachmittagsangebote aus den Bereichen Fremdsprachen, Sport, Naturwissenschaften, Kunst, Theater und Begabtenförderung werden in einem jährlich wechselnden Rhythmus angeboten. Einen besonderen Stellenwert nimmt hierbei der musische Bereich ein. Die Arbeitsgemeinschaften, in die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 13 sich einwählen können, sind zum größten Teil jahrgangsübergreifend organisiert.
- Ein Austausch bzw. eine Kooperation zwischen den Lehrkräften und den Betreuungskräften der Hausaufgabenbetreuung findet für die Klassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 zu Beginn des Schuljahres in einer gemeinsamen Konferenz statt. Je nach inhaltlichem Zusammenhang werden die Betreuungskräfte über die längerfristige Planung im Unterricht und teilweise über spezielle pädagogische Maßnahmen bei einzelnen Schülerinnen und Schülern informiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und/oder Betrieben).							X
	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.						X	
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen/Schulen statt.					X		
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen/Schulen statt.					X		

- Zur Erweiterung ihres Bildungsangebots kooperiert die Heinrich-von-Kleist-Schule in vollem Umfang mit regionalen Vereinen und Einrichtungen, die die Schule in unterschiedlichen Zusammenhängen unterstützen (z. B. Rotary Club, Musikschule Taunus, English Theatre Frankfurt, Frankfurter Stadel).
- Durch die Teilnahme am Projekt OloV (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen) arbeitet die Schule in enger Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Eschborn und hält intensive

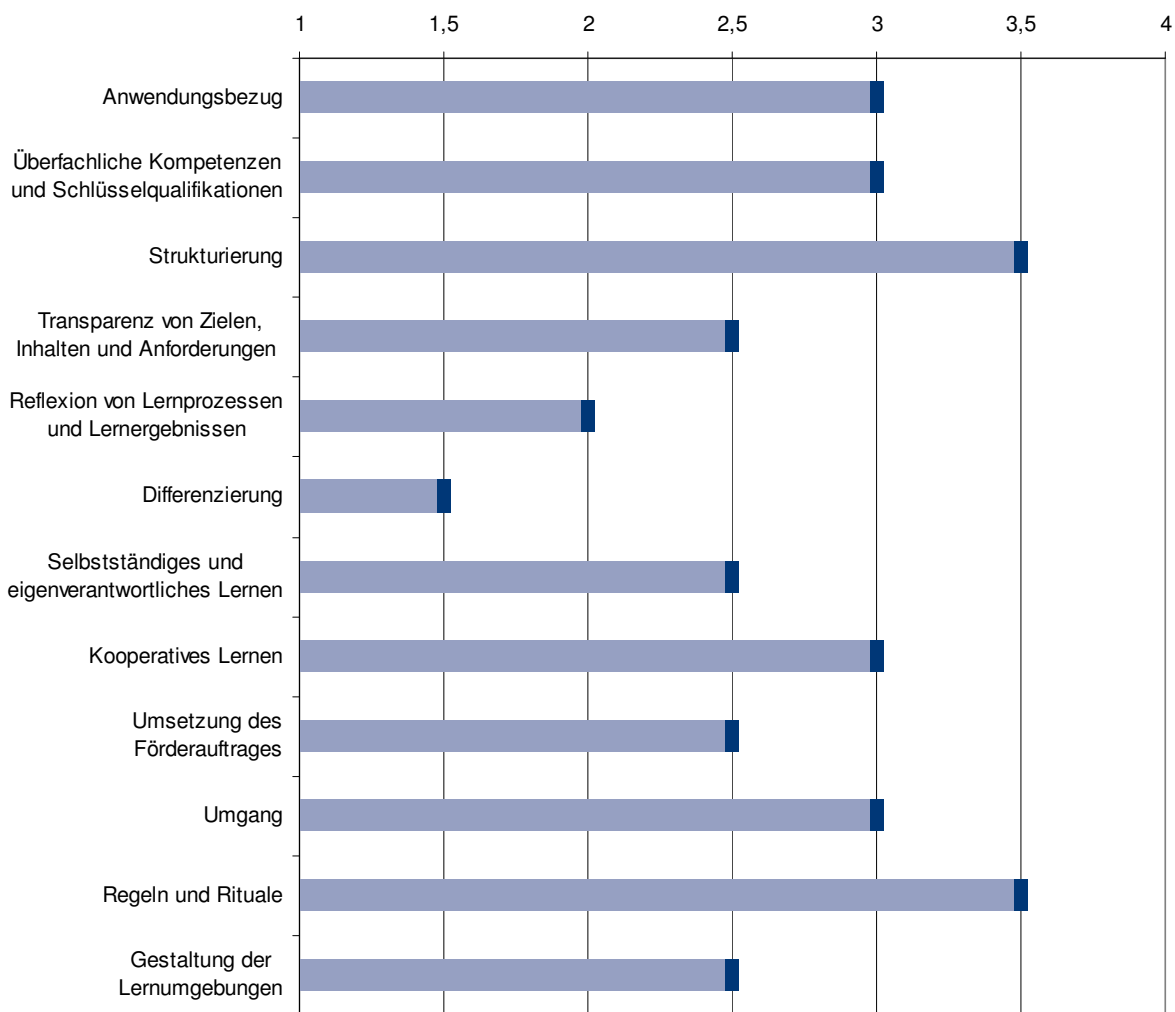
Kontakte mit Betrieben und Institutionen aus der Region (u. a. Barmer Ersatzkassen, Firma Randstad, IHG Eschborn, VR-Leasing Eschborn).

- Die Schule nutzt insbesondere im Rahmen der Schulsozialarbeit und des Beratungsteams die Expertise außerschulischer Beratungsstellen (z. B. Erziehungsberatungsstelle des Main-Taunus-Kreises, schulpsychologischer Dienst, Jugendamt, Polizei, Zentrum für Bildung).
- Kooperationen mit anderen Schulen finden in Form von Schüleraustauschfahrten in regelmäßigen Abständen statt (u. a. sportliche Treffen von 12 Schülerinnen und Schüler mit den Partnerstädten Eschborns, Begegnungsfahrten der Jahrgangsstufen 8 und 9 nach England, Spanien, Niederlande).
- Des Weiteren kooperiert die Schule als Mitglied des Netzwerks „Wir machen Schule“ mit anderen Schulen hinsichtlich gemeinsamer Fortbildungen, Entwicklung fachbezogener Unterrichtsinhalte sowie schulübergreifender Evaluationen.
- Im Rahmen des Übergangs von der 4. in die 5. Klasse arbeitet die Schule mit drei abgebenden Grundschulen zusammen (Informationsveranstaltungen für Eltern, regelmäßige Treffen und Übergabegespräche mit den Klassenlehrkräften der abgebenden Grundschulen und den Klassenlehrkräften der Jahrgangsstufe 5, Schnuppertag für die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen).
- Als besonderes Angebot stellen die Fachlehrkräfte der drei Fremdsprachen den Eltern sowie Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen der Grundschule die jeweiligen Fremdsprachen in Form einer Unterrichtsstunde vor, um den Schülerinnen und Schülern die Entscheidung der Fremdsprachenwahl zu erleichtern.
- Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe erhalten die Möglichkeit, im Rahmen der Begabtenförderung, an einem Schülerstudium bzw. an speziellen Kursen an der Universität Frankfurt teilzunehmen (z. B. Saturday morning physics). Die Teilnahme der Universität Frankfurt an den Berufsinformationstagen sowie ein fakultatives Auslands-, Forschungs- und Berufspraktikum in der Einführungsphase stellen weitere Kontakte zu weiterführenden Einrichtungen sicher.
- Mit aufnehmenden Institutionen sowie Schulen finden innerhalb des Haupt-/Realschulzweigs u. a. regelmäßige Informationsveranstaltungen von den Berufsschulen statt. Darüber hinaus ist eine Zusammenarbeit mit aufnehmenden Schulen der Umgebung nicht etabliert.

5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In der nachfolgenden Abbildung 7 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 7 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.					X		
	Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.						X	

- Im beobachteten Unterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich und insgesamt umfassend an problemorientierten Aufgaben und erarbeiten dabei angemessen eigene Lösungsansätze.
- Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand werden den Schülerinnen und Schülern bei sehr hoher Streuung der Beobachtungen im Unterricht weitgehend eingeräumt (z. B. Arbeitslehre, Experimente, Rollenspiele in den Fremdsprachen, Instrumentalspiel in den Musikklassen).
- Innerhalb der Arbeitsgemeinschaften gibt es besondere Möglichkeiten, handlungsorientiert zu lernen (z. B. Schulgarten, Roboter-AG, „Schüler kochen für Schüler“, Physik- und Chemie-AG), ebenso bei den alle zwei Jahre durchgeführten Projekttagen.
- Der von der Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit/Jugend der Stadt Eschborn und der Interessengemeinschaft Handel und Gewerbe Eschborn organisierte Berufeparcours für die 7. Klassen der Haupt- und Realschule eröffnet den Schülerinnen und Schülern besondere Situationen, anwendungsbezogen zu lernen.
- Den Schülerinnen und Schülern werden reale Lernsituationen durch Angebote zum Schüleraustausch, z. B. England, USA, Niederlande eröffnet.
- Außerschulische Lernorte spielen besonders im Bereich der Berufsvorbereitung eine Rolle (z. B. Praktika und Praxistage), weitere Lernorte werden anlassbezogen in den Unterricht eingebunden (z. B. Exkursionen, Theater, Museum, Palmengarten, Mathematikum, Vorträge).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bewerten die Möglichkeit, etwas durch Ausprobieren zu lernen als mit Einschränkungen gegeben, sehen jedoch das, was die Lehrkräfte erklären, als deutlich anschließend im Unterricht anwendbar an.

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von unterschiedlichen Erfahrungen im Zusammenhang mit Handlungsorientierung, sehen diese aber in angemessener Weise gegeben. Während die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II von häufigen Experimenten (z. B. Chemie) sowie dem regelmäßigen Transfer auf alltags- oder berufsnahe Situationen vor allem in der Jahrgangsstufe 11 berichten (z. B. im Fach Deutsch: spielen von Szenen, im Fach Mathematik: aktuelle Aufgaben aus Tagesthemen), bewerten die Schülerinnen und Schüler der anderen Jahrgänge der Oberstufe eine Praxisorientierung als lehrkraft- bzw. fachabhängig gegeben. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 benennen zahlreiche praktische Lernsituationen (z. B. Experimente, Theaterstücke, Mathespiele, Gruppenarbeit). In den Klassen 8 und 9 kommen Experimente eher seltener vor, Handlungsorientierung wird von den Schülerinnen und Schülern eingeschränkt wahrgenommen.
- Online befragte Lehrkräfte meinen, den Schülerinnen und Schülern deutlich Gelegenheit zur Arbeit an problem- und handlungsbezogenen Aufgaben zu ermöglichen.
- Experten bereichern das Unterrichtsgeschehen (z. B. Mitarbeiter der GRKW - Gesellschaft zur Rekrutierung der Kiesgrubenlandschaft Weilbach, Förster, Zahnärztin, Hebamme). Nach Einschätzung der online befragten Schülerinnen und Schüler werden Experten kaum in den Unterricht eingebunden.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.						X	
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

Selbst- und Sozialkompetenz

- Die Förderung von Sozial- als auch personaler Kompetenz ist im beobachteten Unterricht in Ansätzen zu sehen, die einzelnen Sequenzen zeigen sehr unterschiedliche Ausprägungen. Positive Praxisbeispiele sind z. B. kritische Auseinandersetzung

mit Personen und Themen, kritische Reflexion zum gesehenen Film, Diskussion zwischen den Schülerinnen und Schülern (zuhören und aussprechen lassen), Übernahme von Unterrichtsparts durch die Schülerinnen und Schüler, Berücksichtigung von Migrationshintergrund, Zusammenarbeit mit einem Partner, gegenseitiges Aufrufen.

- Online befragte Lehrkräfte schätzen die Gestaltung von Lerngelegenheiten zum Aufbau von personaler und sozialer Kompetenz als umfassend gegeben ein. Die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I meinen, im Unterricht erfolgreich zu lernen, wie sie mit Mitschülerinnen und Mitschülern umgehen und ihnen helfen können, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bestätigen dies eingeschränkt. Dabei streuen die Angaben bei beiden befragten Gruppen beträchtlich.
- In den Interviews beschreiben die Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler die Portfolioarbeit, die zur Förderung personaler Kompetenz beiträgt. Konflikte sehen die Interviewten durch die Streitschlichter (mit Unterstützung der Schulsozialarbeit) zunehmend gelöst.
- An der Schule gibt es einige etablierte Projekte bzw. Maßnahmen zum Aufbau von Sozial- und Personalkompetenz (wie z. B. Konzept der Streitschlichter, Konfliktberatung durch Sozialpädagogen unterstützt, Buddy-Projekt, Mentorenschaft für die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen, Sanitätsdienst, Darstellendes Spiel, Musikklassen, „Schüler helfen Schülern“).

Lern- und Arbeitskompetenz

- Die Vermittlung von Lern- und Arbeitskompetenz wird im gesehenen Unterricht ansatzweise gefördert (z. B. Nutzung von verschiedenen Methoden zur Gruppenbildung zum anschließenden Austausch der Arbeitsergebnisse, Visualisierung der Gruppenarbeitsregeln im Klassenraum, Problem des Monats, Plakaterstellung, Selbstkontrolle, Zeiteinteilung, Erstellung von Mindmaps). Die Nutzung von Medien ist während der Unterrichtseinblicke schwach ausgeprägt zu sehen.
- Methodenlernen ist aus Sicht der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 5 bis 7 Thema im Unterricht (z. B. Buchvorstellung, Plakatgestaltung, Referate bzw. Präsentationen, Arbeitsplatzorganisation).
- Die Arbeit am bzw. mit dem Computer wird nach Meinung der interviewten Schülerinnen und Schüler zurzeit durch die Sperrung der Computerräume (Disziplinarmaßnahme) nur sehr eingeschränkt vermittelt. Gelegenheiten, bei denen neue Medien

genutzt werden, sind ihnen verschiedentlich in Erinnerung, z. B. Mathematik und Arbeitslehre im Jahrgang 6 (Realschul- und Gymnasialzweig), Computerlehrgang (WPU-AG im 5. und 6. Jahrgang), Recherchearbeit in Deutsch im Jahrgang 10, sowie zur Vorbereitung der Praxistage im Hauptschulzweig. Schülerinnen und Schüler von G9 nutzen nach eigener Wahrnehmung sehr selten den Computerraum.

- Online befragte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II geben bei großer Streuung an, erfolgreich im Unterricht die Nutzung des Computers zu erlernen, die Schülerschaft der Sekundarstufe I gibt an, Gelegenheiten zur Nutzung des Computers im Unterricht eher selten zu erhalten. Auch diese Gruppe antwortet mit großer Streuung.

Sprachkompetenz

- Die Förderung der Lese- und Sprachkompetenz ist im Evaluationszeitraum insgesamt als Unterrichtsprinzip erkennbar (z. B. Begründen, Erklären, Austauschen, Nacherzählen, Zusammenfassen, Nutzung von Fachvokabular, Fremdsprache als Unterrichtssprache).
- Gesamtschulische Maßnahmen zur Leseförderung sind auf sehr umfassende Art und Weise geschaffen. Beispielsweise gibt es die jährlichen Lesetage, an denen vielfältige Aktionen zu einem Thema angeboten werden (z. B. Autorenlesungen, Schreibwerkstätten, Lesebaum), für jede Klasse sind Lesezeiten in der Schulbibliothek verankert, Aktionstage in der Schulbibliothek werden initiiert, Leseeltern unterstützen die Leseförderung.
- Online befragte Lehrkräfte meinen, erfolgreich im Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz zu schaffen. Die ebenso befragte Schülerschaft lernt nach eigener Einschätzung umfassend im Unterricht, wie man sich beim Reden gut ausdrückt und gut formuliert. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I meinen, in der Klasse überzeugend zu lernen, wie man einen Text so liest, dass man hinterher weiß, was er bedeutet, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bewerten dies noch positiver und sehen sich darüber hinaus sehr deutlich in der Lage, einen Text systematisch zu lesen und zu interpretieren.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).						X	
	Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- Die Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, dass ihre Lehrkräfte vorwiegend gut erklären können.
- Im beobachteten Unterricht drücken sich die Lehrkräfte sehr präzise aus, Aufträge werden klar und verständlich erteilt. Dabei streuen die Beobachtungen deutlich.
- Der Unterricht ist in hohem Maße organisiert (geplanter und kommunizierter Ablauf, Darbietung von Unterrichtsmaterial, visualisierte Gliederung der Lernzeit). Dies wird von den online befragten Schülerinnen und Schülern weitgehend bestätigt.
- Die Lehrkräfte haben während der eingesehenen Unterrichtsbesuche bei großer Unterschiedlichkeit insgesamt einen sehr deutlichen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Dies wird durch die Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bestätigt.
- Der Unterricht beginnt und endet, von Ausnahmen abgesehen, sehr pünktlich. In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler einen pünktlichen Unterrichtsbeginn für weitgehend gegeben.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.		X					
	Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.				X			
	Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.						X	

- Die Lehrkräfte erläutern bzw. visualisieren fachliche oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen oder überfachlichen Kompetenzen in den

besuchten Unterrichtsabschnitten kaum. Die Beobachtungen sind sehr unterschiedlich.

- Die online befragten Eltern bestätigen an Elternabenden sehr deutlich über die Themen und Arbeitsweisen des Schulhalbjahres informiert zu werden.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler geben an, zu Anfang eines Themas in mittlerem Umfang darüber informiert zu werden, was sie am Ende können sollen. Dabei schöpfen die Befragten das gesamte Antwortspektrum aus. Darüber, wie die Stunde ablaufen wird und was sie am Ende können sollen, sehen sich die Schülerinnen und Schüler ebenso wie über zukünftige Themen, im Wesentlichen in Kenntnis gesetzt.
- Die online befragten Lehrkräfte sind der Meinung, Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele sowie den Ablauf deutlich zu erklären.
- Im beobachteten Unterricht geben die Lehrkräfte im mittleren Umfang einen Überblick über Inhalte bzw. den geplanten Ablauf des Unterrichts (z. B. Angaben auf einem Arbeitsblatt, einführende Besprechung).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler aller Schulzweige sehen sich ausführlich über das Zustandekommen ihrer Noten informiert. In der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bewerten sie dies sowie die Transparenz der Benotung von Klausuren, als sehr deutlich gegeben. Die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I werden angemessen von den Lehrkräften aufgeklärt, was sie tun müssen, um eine gute Note zu bekommen.
- Die online befragten Eltern sehen sich umfassend durch die Lehrkräfte darüber informiert, was bei der Benotung von Klassenarbeiten und Tests eine Rolle spielt und wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen. Im Interview sehen die Eltern die Zeugnisnoten als sehr transparent an und schränken lediglich die Offenlegung der Bewertung von Klassenarbeiten etwas ein (z. B. Bepunktung von Aufgaben).
- Die online befragten Lehrkräfte meinen, ihre Schülerinnen und Schüler vollständig über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen sowie über Art, Inhalt, Umfang und Bewertung von Klassenarbeiten zu informieren.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Lernergebnisse zu reflektieren.			X				
	Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.			X				

- In den besuchten Unterrichtssequenzen regen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in Ansätzen durch Reflexionsfragen dazu an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren. Eine Reflexion der Lernprozesse findet nicht statt.
- Insgesamt geben sowohl die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I als auch die der Sekundarstufe II die Einschätzung weiter, dass Reflexionsrunden (z. B. „Tip-Top-Runde“) eher eingeschränkt und sehr lehrkraftabhängig eingesetzt werden.
- Die Lehrkräfte sind in der Onlinebefragung der Meinung, die Schülerinnen und Schüler deutlich dazu anzuregen, über ihre Lernprozesse bzw. -ergebnisse zu reflektieren.
- Der Einsatz von Materialien, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsbögen, Berufswahlportfolio) ist den interviewten Schülerinnen und Schülern in Zusammenhang mit der Notenbesprechung sowie der Berufsorientierung erinnerlich.
- In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler Lernzielreflexionen als selten, Fragen der Lehrkräfte dazu, was bei Aufgaben schwer oder leicht war, bei sehr unterschiedlichem Meinungsbild als eingeschränkt gegeben.
- Während der beobachteten Unterrichtsausschnitte werden keine Materialien zur Reflexion von Lernprozessen oder -ergebnissen genutzt. Im Interview mit den Lehrkräften wird jedoch von eingesetzten Portfolios in den Jahrgängen 5 bis 7 berichtet, ein Exemplar wird zur Einsicht vorgelegt (z. B. „Mein Arbeitsverhalten“, „Meine besondere Leistung der Woche“, „Das möchte ich mir nächste Woche vornehmen“). Die online befragten Lehrkräfte bewerten den Einsatz von Materialien, die die Reflexion unterstützen, als in mittlerem Umfang gegeben.
- In den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden Kompetenzanalysen durchgeführt, im Rahmen der Berufsorientierung nutzen die Schülerinnen und Schüler einen Berufswahlpass.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.			X					
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.		X					
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.		X					
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.		X					
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.				X			

- In den besuchten Unterrichtssequenzen können die Schülerinnen und Schüler kaum die Reihenfolge der Bearbeitung, die zu bearbeitende Menge der Aufgaben (quantitative Differenzierung) und die Arbeitsformen wählen. Zwischen verschiedenen Themen können die Schülerinnen und Schüler überwiegend nicht wählen.
- Die interviewten Lehrkräfte vertreten die Auffassung, innerhalb des Regelunterrichts vornehmlich quantitativ zu differenzieren und im Hauptschulzweig insgesamt sehr individuell auf die Heterogenität der Schülerschaft einzugehen. Des Weiteren verweisen die Lehrkräfte auf die Kompensationskurse sowie Förderangebote im Nachmittagsbereich. In der Onlinebefragung meinen die Lehrkräfte Differenzierungsangebote insgesamt mit Einschränkungen anzubieten.
- Schülerinnen und Schüler berichten im Interview von unterschiedlichen Erfahrungen bezüglich Differenzierung und nennen als Beispiele differenzierte Hausaufgaben, Wahl der Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben sowie individuelle Hefte innerhalb der Kompensationskurse. Insgesamt sehen sie eher wenig differenzierte Zugänge von den Lehrkräften geschaffen.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen erhalten leistungsschwächere sowie leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler keine ihrem Leistungsniveau angepassten, differenzierten Aufgaben.

- Schülerinnen und Schüler werden im beobachteten Unterricht von den Lehrkräften ansatzweise nach dem Prinzip der minimalen Hilfe im Lernprozess begleitet. Online befragte Schülerinnen und Schüler sehen sich von ihren Lehrkräften sehr deutlich (Sekundarstufe I) bzw. deutlich (Sekundarstufe II) von ihren Lehrkräften bei der Bearbeitung von Aufgaben unterstützt, wenn sie Hilfe brauchen.
- Online befragte Schülerinnen und Schüler nehmen eine differenzierte Aufgabenstellung für Leistungsschwächere und Leistungsstärkere kaum wahr. Die Vergabe von unterschiedlichen Aufgaben, je nachdem, wie viel der Einzelne schafft, ist ihnen bedingt (Sekundarstufe I), bzw. kaum (Sekundarstufe II) bekannt. Die Wahl der Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben kennen die Schülerinnen und Schüler weitgehend (Sekundarstufe I), bzw. in mittlerem Umfang (Sekundarstufe II), die Wahl der Lösungswege mit Einschränkungen. Bei allen Einschätzungen der online befragten Schülerinnen und Schüler ist eine große Streuung auffällig.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
	Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeits über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.				X			

- Der beobachtete Unterricht eröffnet eher wenige Spielräume für selbstständiges Lernen (z. B. Tages- und Wochenplanarbeit). Die Beobachtungen sind insgesamt sehr breit gestreut, was auf eine unterschiedliche Unterrichtspraxis der Lehrkräfte hindeutet.
- Die Mehrzahl der interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I kennen fachbezogene Wochenplanarbeit. Die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bestätigen regelmäßig und in Mathematik häufig Gelegenheit zu selbstständigem Lernen zu erhalten.
- Die online befragten Lehrkräfte vertreten die Meinung, den Unterricht teilweise so zu organisieren, dass die Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum selbstständig an Themen arbeiten können (z. B. Recherchemöglichkeiten, Bereitstellung entsprechenden Materials). Dabei meinen die Lehrkräfte, dass in ihrem Un-

terrichtet Phasen selbstständiger Schülerarbeit gegenüber Phasen instruktiver Lehrerbeiträge im Wesentlichen überwiegen.

- Im besuchten Unterricht werden zwar die schüleraktiven Anteile in knapp über der Hälfte der Sequenzen beobachtet, gleichwohl arbeiten die Schülerinnen und Schüler nur teilweise selbstständig bzw. erhalten z. T. wenige Gestaltungsspielräume für ihre Arbeit. Die auffällig große Streuung der Beobachtungsergebnisse lässt auf eine sehr unterschiedliche Praxis schließen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.						X	
	Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
	Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

- Kooperative Lernformen werden bei über einem Drittel der besuchten Unterrichtssequenzen eingesetzt. Wenn kooperative Arbeit stattfindet, sind die Arbeitsaufträge umfassend dafür geeignet, Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern angemessen beachtet.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler meinen sehr unterschiedlich Gelegenheit für die Arbeit mit dem Partner oder der Gruppe zu haben. Die Beispiele in den einzelnen Lerngruppen reichen von „wenig“ bis „häufig“. Beispiele von Gruppenarbeitsergebnissen sind teilweise in den Klassenräumen ausgehängt.
- Online befragte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sowie die Lehrkräfte beurteilen die Nutzung kooperativer Lernformen im Unterricht als weitgehend gegeben. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bewerten dies insgesamt etwas schwächer und meinen teilweise kooperative Lernformen nutzen zu können. Dabei sehen die Schülerinnen und Schüler die Aufträge überwiegend als für gemeinsame Arbeit geeignet an.
- Regeln für die Arbeit in Gruppen oder mit dem Partner sehen die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II und I in Ansätzen bzw. im Wesentlichen vermittelt, die ebenso befragten Lehrkräfte meinen, diese deutlich zu besprechen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.			X				

- Im Schulentwicklungsvorhaben „Diagnose und Fördern“ haben sich die Lehrkräfte auf die Durchführung von zwei pädagogischen Klassenkonferenzen für alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse zur Abstimmung von Fördermaßnahmen geeinigt. Das vorliegende LRS-Förderkonzept beinhaltet neben einem Musterexemplar des Förderplanformulars der Schule, eine Handreichung zum Umgang mit dem individuellen Förderplan sowie Hinweise zu Diagnose und Beratung.
- Fördermaßnahmen werden in zahlreichen Angeboten überzeugend umgesetzt, z. B. Kompensationskurse, Förderstunden im Nachmittagsbereich, „Du bist ein Talent“, Begabten-Förderung, DELF, Cambridge, Debatierkurs, Musik Instrumentalausbildung, DaZ, LRS (eine zusätzliche Stunde in den Jahrgängen 5 und 6).
- Förderkurse für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nehmen die Eltern insgesamt deutlich, für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler eher eingeschränkt wahr (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining). Bei beiden Einschätzungen nutzen die Eltern das gesamte Antwortspektrum.
- In den Pädagogischen Konferenzen (Klassenkonferenzen) wird die Lern- und Leistungsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler mittels eines Rasters erfasst. Maßnahmen/Zielvereinbarungen (z. B. Elterngespräch, Gespräch mit Schülerin/Schüler, Beratung Schulformwechsel, Überprüfung auf Dyskalkulie, Gewährung Nachteilsausgleich, Teilnahme an Nachhilfe) werden getroffen und münden ggf. in einen Förderplan.
- Die eingesehenen Förderpläne gliedern sich in die Bereiche Diagnose, Nachteilsausgleich und Fördermaßnahmen. Sie werden von den Eltern, nicht aber von den Schülerinnen und Schülern unterschrieben.
- Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sind eher unkonkret und listen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler auf. Maßnahmen der

Schule werden nicht beschrieben (z. B. dem Unterricht aufmerksam folgen, sich beteiligen, regelmäßig die Hausaufgaben erledigen, jegliche Störung unterlassen, Zusatz- und Trainingsmaterial benutzen, anstehende Klassenarbeit muss mit einer bestimmten Note geschrieben werden).

- Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II enthalten Hinweise zum kritischen Überdenken der Wahl des Orientierungs- bzw. des Leistungsfaches und zur häuslichen Nacharbeit (z. B. Vorbereitung der einzelnen Unterrichtsstunden, Lesen von englischen Lektüren, Hören von Nachrichten, Schreiben von Texten, Texte und Lektüren, die im Unterricht behandelt werden, intensiver lesen und die Fragestellungen hierzu ausführlicher bearbeiten), jedoch keine Maßnahmen der Schule. Die Kenntnisnahme des Schülers/der Schülerin ist nicht dokumentiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
	Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler empfinden ihre Lehrkräfte als weitgehend gerecht und fair. Im Interview meinen die Schülerinnen und Schüler, freundliche Lehrkräfte zu haben. Die ebenso befragten Lehrkräfte bewerten den Umgang im Unterricht mit der Schülerschaft als in hohem Maße wertschätzend. Sie selbst fühlen sich von ihren Schülerinnen und Schülern sehr fair behandelt.
- Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie mit den Lehrkräften ist im beobachteten Unterricht sehr wertschätzend.
- In der Onlinebefragung sehen sich die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I überwiegend, die der Sekundarstufe II in mittlerem Umfang durch ihre Lehrkräfte im Unterricht motiviert.
- Während der Unterrichtsbeobachtungen zeigt sich eine sehr unterschiedliche Unterrichtspraxis in Bezug auf die Motivation der Schülerinnen und Schüler, jedoch insgesamt ermutigen und motivieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler sehr

deutlich. Die Beobachtungen reichen von sehr wertschätzendem Umgang und Ermutigungen (z. B. „Das kannst du noch schaffen“), bis hin zu nicht angemessenem, lautem und harschem Tonfall, sowohl von Seiten der Lehrkraft als auch der Schülerschaft.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.						X	
	Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
	Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von gemeinsam erarbeiteten Regeln in der Jahrgangsstufe 5, die nach ihrer Ansicht in den folgenden Jahrgängen fortbestehen, auch wenn sie nicht mehr explizit thematisiert oder visualisiert werden. Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen in der Sekundarstufe I sehr genau zu wissen, was passiert, wenn sie sich nicht an Regeln halten, die der Sekundarstufe II stimmen dieser Aussage bei breit gestreutem Meinungsbild im Wesentlichen zu.
- Im Unterricht werden diese Regeln von den Schülerinnen und Schülern bei unterschiedlichen Beobachtungen insgesamt sehr deutlich eingehalten.
- Es gibt Rituale (u. a. Aufwärmübungen, Begrüßung, Stillezeichen, Spiel zu Vokabeln, Musikhören beim Malen, Ansage zur Zeiteinteilung), die in den besuchten Unterrichtssequenzen bzw. Lerngruppen unterschiedlich deutlich und insgesamt in mittlerem Umfang eingesetzt werden.
- In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I einen störungsfreien Unterrichtsablauf als wenig, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen ihn als mit Einschränkungen gegeben. Die Interventionen der Lehrkräfte beurteilen beide befragten Gruppen als im Wesentlichen wirkungsvoll.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen treten bei unterschiedlichen Beobachtungen insgesamt wenige Störungen auf bzw. reagieren die Lehrkräfte auf Unterrichtsstörungen sehr angemessen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.				X			
	Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.		X					
	Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.					X		

- In den Klassenräumen sind Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit nur teilweise präsentiert (z. B. Plakate als Ergebnisse von Gruppenarbeiten, Mindmaps, Personenbeschreibungen, offene Fragen, Dokumentation des sozialen Lernens). Die Flure und Verkehrsflächen der Schule sind hingegen sehr lernförderlich gestaltet (künstlerischen Arbeiten der Schülerschaft).
- Die Ausstattung der Räume besteht meist lediglich aus Sitzgelegenheiten und Tischen, Overheadprojektor und teilweise Regalen. Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten werden in den Klassenräumen kaum bereit gehalten. Positive Praxisbeispiele sind z. B. Klassenbücherei, Lernplakate zu Regeln von Gruppenarbeit und Textbearbeitung, Ordnungssysteme für Unterlagen der Schülerinnen und Schüler, Atlanten und Wörterbücher, Landkarten.
- Die Lehrkräfte meinen in der Onlinebefragung weitgehend dafür Sorge zu tragen, dass Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten geordnet zur Verfügung stehen. Das Meinungsbild ist weit gestreut.
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten die Einrichtung der schulischen Räume als eher wenig für differenzierende Lernformen geeignet, die Schulleitung sieht dies im Portfolio etwas positiver und schätzt die räumlichen Gegebenheiten als weitgehend für Differenzierung tauglich ein.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen sorgen die Lehrkräfte in angemessener Weise für eine lernförderliche Nutzung der Lernorte (z. B. schnelle Kreisbildung, Umräumen der Möbel zu Gruppentischen sowie durch eine ansprechende Gestaltung mittels Pflanzen, Fensterdekoration, Geburtstagskalender). Es werden auch negative Praxisbeispiele beobachtet (z. B. hochgestellte Stühle während des Unterrichts, Diskussion und Unterrichtsgespräch in frontaler Sitzordnung, unstrukturiertes Tafelbild, weit zerstreute Schülergruppe, unaufgeräumte Regale).

5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Um den Bereich der Ergebnisse und Wirkungen für die Schulen zu beschreiben, greift die Schulinspektion auf zentralstatistische Daten zu den Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen zurück. Im Qualitätsbereich II wird der Umgang der Schule mit den zentralen Leistungsdaten als Merkmal der schulischen Prozessqualität dargestellt.

Sofern für die Schulform keine (zugänglichen) zentralen Leistungsergebnisse vorliegen, greift die Schulinspektion ausschließlich auf vorhandene Angaben zu Versetzungen und Abschlüssen an der Schule zurück.

■ Ergebnisse der Schule in Zentralen Abschlussprüfungen

Zentrale Abschlussprüfungen für Haupt- und Realschule								
2008/2009	Hauptschulabschluss				Realschulabschluss			
	Teilnehmer	erreichbare Punktzahl	durchschnittliche Note Schule	Landesdurchschnitt	Teilnehmer	erreichbare Punktzahl	durchschnittliche Note Schule	Landesdurchschnitt
Deutsch	18		3,17	3,09	48		3,58	2,93
Mathe	18		3,22	3,34	48		3,42	3,48
Englisch	18		3,56	2,88	48		3,29	2,98
Französisch	---							
2009/2010	Hauptschulabschluss				Realschulabschluss			
	Teilnehmer	erreichbare Punktzahl	durchschnittliche Note Schule	Landesdurchschnitt	Teilnehmer	erreichbare Punktzahl	durchschnittliche Note Schule	Landesdurchschnitt
Deutsch	12		3,17		71		3,58	3,09
Mathe	12		4,25		71		2,97	3,5
Englisch	12		3,08		71		3,99	2,7
Französisch	---							

■ **Ergebnisse der Schule in Zentralen Abiturprüfungen**

Zentrale Abiturprüfungen (2008/2009)		
Anzahl Teilnehmer	Anzahl Schüler bestanden	Durchschnittsnote
73	70	2,53

■ **Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen**

Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen nach Jahrgangsstufe				
	Nichtversetzungen		freiwillige Wiederholungen	
	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010
	Gym/R/H	Gym/R/H	Gym/R/H	Gym/R/H
Jahrgang 5	7/3/--	4/4/4		
Jahrgang 6	6/5/--	6/3/--	1/--/--	
Jahrgang 7	13/2/--	11/2/1		
Jahrgang 8	3/4/--	11/1/--		1/--/--
Jahrgang 9	5/6/--	10/7/--	1/--/--	
Jahrgang 10	3/1/--	2/--/--		
Jahrgang 11	11	11	2	5
Jahrgang 12	--	--	--	4

■ Abschlüsse an der Schule

Abschlüsse an der Schule		
	Anzahl 2008/2009	Anzahl 2009/2010
Abbruch	R/H	R/H
Kein Abschluss (Abgangszeugnis)	3/2	7/1
Hauptschulabschluss	4	5
Hauptschulabschluss mit Abgang auf die Berufsfachschule		
Qualifizierender Hauptschulabschluss	12	7
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	48	64
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung Fachoberschule	7	20
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung gymnasiale Oberstufe	16	20
Versetzung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe	101	188
Schulischer Teil der Fachhochschulreife	6	5
Abitur	70	85

Wiesbaden, den 30.06.2011

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

Jutta Leitz-Kuntze

Jutta Leitz-Kuntze

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-103

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

6. Anhang

- Triangulationstabelle (Übersicht über die verwendeten Datenquellen)
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)
- Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung (dargestellt werden nur die Ergebnisse für Befragungsinhalte, die in mindestens zwei Befragungsgruppen erfragt wurden).

Erweiterter Datenanhang:

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Hier werden die erweiterten Ergebnisse aus der Onlinebefragung und den Unterrichtsbeobachtungen offengelegt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) im Unterricht
- Ergebnisse zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht

6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien⁹

	Fragebogen						Interviews								DA	UBB	
	SL	L	GS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E	Soz			NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	•	•						•	•							•	
II.2.2: Evaluation	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	•	•					•	•	•		•	•	•	•		•	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	•	•					•	•	•							•	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	•	•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	•	•					•	•	•					•	•	•	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	•	•					•	•	•							•	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			•	•	•	
V.2.3: Einbindung der Eltern	•	•				•	•	•					•			•	
V.2.4: Beratungsangebot	•	•		•	•	•	•	•			•	•	•	•		•	
V.2.6: Ganztagsangebot	•	•					•	•	•	•			•				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	•	•					•	•			•	•		•		•	
VI.1.2: Anwendungsbezug	•	•	•	•	•				•	•	•	•				•	•
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	•	•	•	•	•					•	•	•		•			•
VI.2.1: Strukturierung			•	•	•					•	•	•					•
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•				•
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	•	•	•	•	•				•	•	•	•				•	•
VI.3.2: Differenzierung	•	•	•	•	•				•	•	•	•	•				•
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	•	•							•	•	•	•					•
VI.3.5: Kooperatives Lernen	•	•	•	•	•				•	•	•	•					•
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	•					•	•	•	•				•			•	
VI.4.1: Umgang	•	•	•	•	•					•	•	•					•
VI.4.3: Regeln und Rituale	•	•	•	•	•					•	•	•					•
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	•	•						•		•	•	•					•

⁹ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, NPP = Nichtpädagogisches Personal

6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Erläuterungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen

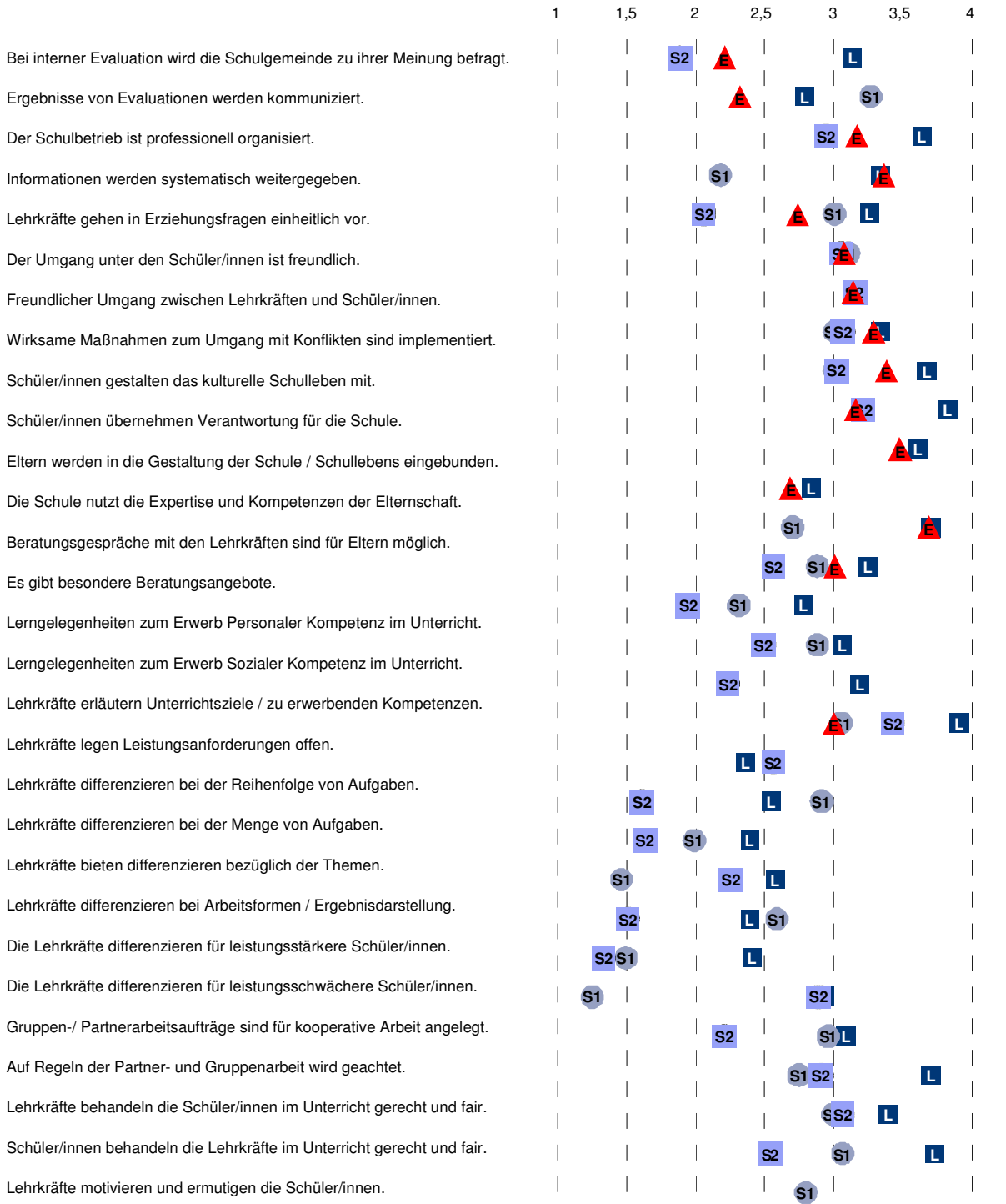
In der folgenden Tabelle sind mit N die Anzahl der besuchten Sequenzen, mit dem Mittelwert (M) die durchschnittliche Ausprägung und mit der Standardabweichung (SD) die Unterschiedlichkeit der Beobachtungen zu diesem Item ausgewiesen. Weiterhin ist dargestellt, wie häufig dieses Item in einer bestimmten Ausprägungsstufe beobachtet wurde (1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft zu“).

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	68	2,8	0,9	5	17	31	15
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	68	2,6	0,9	7	28	19	14
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	68	2,7	1,1	11	17	19	21
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	68	2,0	0,9	27	22	14	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	68	2,1	1,0	23	18	22	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	68	2,1	0,9	20	27	15	6
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (z. B. Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	68	1,4	0,9	56	3	5	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	68	2,8	1,0	10	16	23	19
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	68	3,7	0,6	0	3	16	49
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	68	3,5	0,8	2	6	17	43
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	68	3,3	0,8	1	10	22	35
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	68	3,4	0,9	2	11	16	39
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	68	2,5	1,0	14	16	26	12
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	68	1,4	0,8	48	12	6	2
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	68	1,1	0,5	63	2	2	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	68	1,8	0,8	30	24	12	2
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	68	1,0	0,3	66	1	1	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	68	1,4	0,8	53	6	6	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	68	1,3	0,7	57	5	5	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	68	1,3	0,7	56	8	2	2
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	68	1,4	0,8	56	3	6	3
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	68	1,1	0,4	63	4	0	1
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	68	1,1	0,2	64	4	0	0
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	68	2,1	1,1	26	19	14	9
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	68	1,9	1,0	36	13	12	7
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	68	1,8	1,1	38	13	9	8
VI.3.4: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	25	3,2	1,0	2	4	7	12
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	25	3,2	0,8	1	3	10	11
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	68	3,6	0,6	1	2	17	48
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	68	3,5	0,8	3	6	10	49
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	68	3,6	0,7	3	2	13	50
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	68	3,3	0,8	2	9	21	36
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	68	2,6	0,8	6	24	31	7
Regeln werden von den Schülerinnen und Schüler selbstverständlich befolgt.	68	3,5	0,8	2	9	12	45
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	68	3,6	0,8	2	6	12	48
VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	66	2,2	1,1	23	12	23	8
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	66	1,5	0,8	43	13	8	2
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	68	3,0	0,7	1	13	39	15

6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung

Vergleich der Befragungsgruppen bei gleichen Inhalten



L = Lehrkräfte, G = Grundschüler/innen, S1 = Schüler/innen SEK I, S2 = Schüler/innen SEK II, E = Eltern, LH = Schüler/innen Lernhilfe